

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Sommersemester 2020

für den Bachelor-Studiengang Medien- und Kommunikationswissenschaft und
für den Master-Studiengang Medienwissenschaft

Medien- und Kommunikationswissenschaft

Vorlesung

LV-Nummer: 52-310	
LV-Name: Grundlagen der Medien [MuK-E02] [MuK-E2] [SLM-WB]	
Dozent/in: Joan Kristin Bleicher	
Zeit/Ort: 2st., Di 12–14 Ü35 – 00129–01 ab 07.04.20	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Die Grundlagenvorlesung vertieft zentrale Aspekte des E01/E1-Moduls mit medienübergreifendem Basiswissen. Nach Reichweiten strukturiert, werden Kernbereiche der Massenmedien u.a. aus den Bereichen der ökonomischen Rahmenbedingungen, der Ästhetik informativer, fiktiver sowie werbender Angebotsformen und ihren Wirkungsprinzipien vorgestellt. Der Schwerpunkt liegt im Bereich medialer Angebote, ihrer Gestaltung und ihren Inhalten. Es sind vor allem die Präsentationsformen, ihre Botschaften und ihre Erlebniswelten, die die Attraktivität der Medien ausmachen. Darüber hinaus stellt die Vorlesung Kernbereiche der medien- und kommunikationswissenschaftlichen Forschung und Theoriebildung vor. Im Fokus stehen die linearen Massenmedien Print, Radio, Film, Fernsehen sowie unterschiedliche Online-Medien.
Lernziel	Grundlegende Kenntnisse etablierter Ordnungsmodelle, Angebotsschwerpunkte und Wirkungspotenziale von Massenmedien.
Literatur	Bleicher, Joan Kristin: Internet. Konstanz 2010. Dies.: Fernsehen als Mythos. Poetik eines narrativen Erkenntnissystems. Wiesbaden 1999. Fahlenbrach, Kathrin: Medien, Geschichte, Wahrnehmung. Eine Einführung in die Mediengeschichte. Wiesbaden 2019. Hieckethier, Knut: Einführung in die Medienwissenschaft. Stuttgart 2003. Hepp, Andreas: Cultural Studies und Medienanalyse. Wiesbaden 2010. Weber, Stefan: Theorien der Medien. Von der Kulturkritik bis zum Konstruktivismus. Konstanz 2010. Winkler, Hartmut: Basiswissen Medien. Frankfurt am Main 2008.

Seminar mit Übung

LV-Nummer: 52-311	
LV-Name: Grundlagen der Medien: Bildmedien [MuK-E02] [MuK-E2] [MuK-WB]	
Dozent/in: Kathrin Fahlenbrach	
Zeit/Ort: 2st., Sem. Di 16–18 Ü35 – 02018 ab 07.04.20; 2st., Übg. Termin wird bekannt gegeben	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Die Analyse von Bildmedien stellt einen zentralen Gegenstand der Medienwissenschaft dar, die mit Fragen verbunden ist, wie: nach welchen wiederkehrenden Regeln werden statische und bewegte Bilder in der Presse (wie Fotos oder Illustrationen), im Comic, aber auch in Bewegtbildmedien wie Film oder im Fernsehen gestaltet? Welche Funktionen haben die Bilder jeweils und in welchen historischen Traditionen stehen sie? In dem Seminar werden wir uns mit grundlegenden Aspekten der Analyse von Bildern in

	Massenmedien und Online-Medien beschäftigen. Nach einem kurzen Blick auf frühere Epochen der Bildkultur wird der Schwerpunkt auf der Bildästhetik technisch-apparativer Medienprodukte liegen: Fotografien in der Presse und in der Werbung, Bildsequenzen im Comic, die Bewegtbilder in Film und Fernsehen sowie interaktive Formen der Bildästhetik im Computerspiel. Dabei steht die Einführung und Anwendung einschlägiger Methoden der Bildanalyse aus unterschiedlichen Bereichen der Einzelmedienforschung im Mittelpunkt.
Vorgehen	In der angeschlossenen wöchentlichen Übung sollen die im Seminar besprochenen Methoden in konkreten Übungen weiter vertieft werden.
Literatur	Knut Hieckhler (2003). Einführung in die Medienwissenschaft. Stuttgart. Marion G. Müller (2003). Grundlagen der visuellen Kommunikation. Konstanz. Ralf Schnell (2000). Medienästhetik. Geschichte und Theorie audiovisueller Wahrnehmungsformen. Stuttgart.

LV-Nummer: 52-312	
LV-Name: Grundlagen der Medien: Fernsehen [MuK-E02] [MuK-E2] [MuK-WB] [DSL-A-DSL]	
Dozent/in: Judith Ellenbürger	
Zeit/Ort: 2st., Sem. Di 14–16 Ü35 – 01050 ab 07.04.20; 2st., Übg. Mo 14–16 Medienzentrum SLM Kino ab 06.04.20	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Als das "Fenster zur Welt" stellte das Fernsehen mit seinen Live-Berichterstattungen lange das Leitmedium schlechthin dar und auch heute – im Zeitalter der Digitalisierung – spielt es weiterhin eine tragende Rolle. Dabei ist es in Anbetracht der Vielgestaltigkeit überhaupt nicht einfach, eine präzise Beschreibung oder Definition für das Fernsehen zu finden. Es lassen sich das Fernsehgerät und die technischen Aspekte oder die Fernsehmöbel betrachten, die Institutionen und Sender, die Programme und Sendungen, die Informations- und Unterhaltungswerte. Zudem steht mit Blick auf die Angebote im Internet (Netflix, Amazon) auch nicht selten die Frage im Raum, ob dabei noch von Fernsehen die Rede sein kann. Je nach Blickwinkel eröffnet sich ein neuer Aspekt des Fernsehens, aber kaum ein Gesamtbild. Und so wollen wir im Seminar auch ganz verschiedene Blickwinkel einnehmen, um uns diesem Medium vor dem Hintergrund seiner historischen Entwicklung zu nähern. Dazu werden wir wichtige theoretische Texte zur Kommunikation durch das Fernsehen, zu Rezeption und Praktiken des Zuschauers sowie zur kulturellen Bedeutung des Massenmediums lesen. Sie werden Konzepte zum [i]flow[/i], zum [i]zapping[/i], zum Medienereignis oder zum seriellen Erzählen kennenlernen. All die theoretischen Überlegungen werden wir in den einzelnen Sitzungen an Beispielen diskutieren. Begleitend zum Seminar findet ein Tutorium statt, in dem ausgewählte Sendungen gesichtet werden und Sie, in Vorbereitung auf die Hausarbeit, Handwerkszeug für die Analyse kennenlernen.

[MUK E03] Grundlagen der Kommunikationsforschung: Methoden

LV-Nummer: 52-320	
LV-Name: Einführung in die empirische Kommunikationsforschung [MuK-E03] [MuK-E3] [SLM-WB]	
Dozent/in: Uwe Hasebrink	
Zeit/Ort: 2st., Di 10–12 Ü35 – 01003 ab 07.04.20	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.

Kommentare/ Inhalte	Die Vorlesung führt in die Grundlagen der empirischen Kommunikationsforschung ein. Konkret geht es um wissenschaftstheoretische Grundlagen, den Forschungsprozess von der ersten Fragestellung über die Konzeption von Untersuchungen und ihre Umsetzung bis zu deren Auswertung, Interpretation und Präsentation. Vorgestellt werden die wichtigsten Datenerhebungsverfahren, vor allem Befragungen, Inhaltsanalysen und Beobachtungen. Weiter geht es um die Bildung von Stichproben und die Sicherstellung von Repräsentativität. Schließlich werden qualitative und quantitative Auswertungsverfahren sowie Basiselemente der Statistik behandelt.
Lernziel	Die Vorlesung soll einen Überblick über die methodischen Grundlagen der Kommunikationsforschung geben und somit die Voraussetzung für eine kritische Reflexion von Theorien und empirischen Forschungsergebnissen schaffen. Empirische Untersuchungen Anderer beurteilen und für die eigenen Ziele auswerten zu können sowie eigene Untersuchungen konzipieren und mit Forschungsinstituten abwickeln und daraus Schlussfolgerungen ziehen zu können, spielt in der Medienpraxis eine herausragende Rolle, es handelt sich um eine Kernqualifikation für viele Medienberufe.
Vorgehen	Die Vorlesung "Einführung in die Methoden der Kommunikationsforschung" wird in Koordination mit dem E03-Seminar "Methoden der Kommunikationsforschung" angeboten: Was in der Vorlesung im Überblick dargestellt wird, soll im Seminar und der dazugehörigen Übung am Beispiel einer eigenen empirischen Untersuchung vertieft werden. Die Vorlesung wird mit einer Klausur abgeschlossen.
Literatur	Brosius, Hans-Bernd/ Koschel, Friederike/ Haas, Alexander (2016): Methoden der empirischen Kommunikationsforschung. Eine Einführung. 7. überarbeitete und aktualisierte Auflage. Wiesbaden.

Seminar mit Übung

LV-Nummer: 52-321	
LV-Name: Methoden der Kommunikationsforschung [MuK-E03] [MuK-E3]	
Dozent/in: Hermann-Dieter Schröder	
Zeit/Ort: 2st., Sem. Fr 12–14 Hans–Bredow–Institut, Seminarraum 3 ab 03.04.20; 2st., Übg. Fr 14–16 Hans–Bredow–Institut, Seminarraum 3 ab 03.04.20. 3 Einzeltermine je 4st., jeweils Fr 12–16 WiWi 2043/2047 am 19.06.; 26.06. und 03.07.20	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Das Seminar wird in Koordination mit der Vorlesung "Einführung in die Methoden empirischer Kommunikationsforschung" und in Verbindung mit der gleich lautenden Übung angeboten. Während die Vorlesung einen Überblick über den empirischen Forschungsprozess bietet, dient das Seminar der konkreten Anwendung verschiedener Erhebungsmethoden, die in der Medien- und Kommunikationswissenschaft, aber auch in der Praxis der Medienforschung ihre Verwendung finden. Anhand konkreter Studien werden die gängigen Methoden der Befragung, der Inhaltsanalyse, der Beobachtung und des Experiments vorgestellt und auf ihre Anwendbarkeit hin überprüft. In der Übung finden sich Arbeitsgruppen zusammen, die anhand der Methodenkenntnisse aus dem Seminar und der Vorlesung selbst gewählte Fragestellungen in einer selbst entwickelten Studie untersuchen.
Lernziel	Dieses Seminar vermittelt Sachkenntnisse und Erfahrungen in der Durchführung eines eigenen empirischen Forschungsprojekts unter Verwendung verschiedener Erhebungs- und Auswertungsmethoden aus der Medien- und Kommunikationswissenschaft.

Vorgehen	Das Seminar "Methoden der Kommunikationsforschung" wird in Koordination mit der E3-Vorlesung "Einführung in die Methoden der Kommunikationsforschung" angeboten: Was in der Vorlesung im Überblick dargestellt wird, soll im Seminar und der dazugehörigen Übung am Beispiel einer eigenen empirischen Untersuchung vertieft werden. Das Seminar wird mit einem Forschungsbericht abgeschlossen.
Literatur	Brosius, Hans-Bernd/ Koschel, Friederike/ Haas, Alexander (2016): Methoden der empirischen Kommunikationsforschung. Eine Einführung. 7. Auflage. Wiesbaden. Diekmann, Andreas (2007): Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Reinbek. Flick, Uwe (2000): Qualitative Forschung. Theorie, Methoden, Anwendung in Psychologie und Sozialwissenschaften. 5. Auflage. Reinbek. Rössler, Patrick (2010): Inhaltsanalyse. 2. Auflage. Konstanz. Scholl, Armin (2015): Die Befragung. Sozialwissenschaftliche Methode und kommunikationswissenschaftliche Anwendung. 3. Auflage. Konstanz.

LV-Nummer: 52-322	
LV-Name: Methoden der Kommunikationsforschung [MuK-E03] [MuK-E3]	
Dozent/in: Gerret von Nordheim	
Zeit/Ort: 2st., Sem. Fr 10–12 AP 1, 107 ab 03.04.20, Vorl. 3 Termine in AP 1, 122; 2st., Übg. Fr 12–14 AP 1, 107 ab 03.04.20, Vorl. 3 Termine in AP 1, 122	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Das Seminar wird in Koordination mit der Vorlesung "Einführung in die Methoden empirischer Kommunikationsforschung" und in Verbindung mit der gleich lautenden Übung angeboten. Während die Vorlesung einen Überblick über den empirischen Forschungsprozess bietet, dient das Seminar der konkreten Anwendung verschiedener Erhebungsmethoden, die in der Medien- und Kommunikationswissenschaft, aber auch in der Praxis der Medienforschung ihre Verwendung finden. Anhand konkreter Studien werden die gängigen Methoden der Befragung, der Inhaltsanalyse, der Beobachtung und des Experiments vorgestellt und auf ihre Anwendbarkeit hin überprüft. In der Übung finden sich Arbeitsgruppen zusammen, die anhand der Methodenkenntnisse aus dem Seminar und der Vorlesung selbst gewählte Fragestellungen in einer selbst entwickelten Studie untersuchen.
Lernziel	Dieses Seminar vermittelt Sachkenntnisse und Erfahrungen in der Durchführung eines eigenen empirischen Forschungsprojekts unter Verwendung verschiedener Erhebungs- und Auswertungsmethoden aus der Medien- und Kommunikationswissenschaft.
Vorgehen	Das Seminar "Methoden der Kommunikationsforschung" wird in Koordination mit der E3-Vorlesung "Einführung in die Methoden der Kommunikationsforschung" angeboten: Was in der Vorlesung im Überblick dargestellt wird, soll im Seminar und der dazugehörigen Übung am Beispiel einer eigenen empirischen Untersuchung vertieft werden. Das Seminar wird mit einem Forschungsbericht abgeschlossen.
Literatur	Brosius, Hans-Bernd/ Koschel, Friederike/ Haas, Alexander (2016): Methoden der empirischen Kommunikationsforschung. Eine Einführung. 7. Auflage. Wiesbaden. Diekmann, Andreas (2007): Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Reinbek. Flick, Uwe (2000): Qualitative Forschung. Theorie, Methoden, Anwendung in Psychologie und Sozialwissenschaften. 5. Auflage. Reinbek. Rössler, Patrick (2010): Inhaltsanalyse. 2. Auflage. Konstanz. Scholl, Armin (2015): Die Befragung. Sozialwissenschaftliche Methode und kommunikationswissenschaftliche Anwendung. 3. Auflage. Konstanz.

LV-Nummer: 52-323	
LV-Name: Methoden der Kommunikationsforschung [MuK-E03] [MuK-E3]	
Dozent/in: Katharina Kleinen-von Königslöw	
Zeit/Ort: 2st., Sem. Mo 12–14 AP 1, 107 ab 06.04.20, Vorl. 3 Termine in AP 1, 122; 2st., Übg.. Mo 14–16 AP 1, 107 ab 06.04.20, Vorl. 3 Termine in AP 1, 122	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Das Seminar wird in Koordination mit der Vorlesung "Einführung in die Methoden empirischer Kommunikationsforschung" und in Verbindung mit der gleich lautenden Übung angeboten. Während die Vorlesung einen Überblick über den empirischen Forschungsprozess bietet, dient das Seminar der konkreten Anwendung verschiedener Erhebungsmethoden, die in der Medien- und Kommunikationswissenschaft, aber auch in der Praxis der Medienforschung ihre Verwendung finden. Anhand konkreter Studien werden die gängigen Methoden der Befragung, der Inhaltsanalyse, der Beobachtung und des Experiments vorgestellt und auf ihre Anwendbarkeit hin überprüft. In der Übung finden sich Arbeitsgruppen zusammen, die anhand der Methodenkenntnisse aus dem Seminar und der Vorlesung selbst gewählte Fragestellungen in einer selbst entwickelten Studie untersuchen.
Lernziel	Dieses Seminar vermittelt Sachkenntnisse und Erfahrungen in der Durchführung eines eigenen empirischen Forschungsprojekts unter Verwendung verschiedener Erhebungs- und Auswertungsmethoden aus der Medien- und Kommunikationswissenschaft.
Vorgehen	Das Seminar "Methoden der Kommunikationsforschung" wird in Koordination mit der E3-Vorlesung "Einführung in die Methoden der Kommunikationsforschung" angeboten: Was in der Vorlesung im Überblick dargestellt wird, soll im Seminar und der dazugehörigen Übung am Beispiel einer eigenen empirischen Untersuchung vertieft werden. Das Seminar wird mit einem Forschungsbericht abgeschlossen.
Literatur	Brosius, Hans-Bernd/ Koschel, Friederike/ Haas, Alexander (2016): Methoden der empirischen Kommunikationsforschung. Eine Einführung. 7. Auflage. Wiesbaden. Diekmann, Andreas (2007): Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Reinbek. Flick, Uwe (2000): Qualitative Forschung. Theorie, Methoden, Anwendung in Psychologie und Sozialwissenschaften. 5. Auflage. Reinbek. Rössler, Patrick (2010): Inhaltsanalyse. 2. Auflage. Konstanz. Scholl, Armin (2015): Die Befragung. Sozialwissenschaftliche Methode und kommunikationswissenschaftliche Anwendung. 3. Auflage. Konstanz.

[MUK A01] Propädeutikum: Geschichte, Theorie und Analyse

LV-Nummer: –
LV-Name: Zwischen Bilderbuch, Comic und Illustration: eine Einführung in das Graphische Erzählen (T/M) (bes. für Lehramtsstud.) [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [SLM-WB] [Master-WB] [MuK-A01GA]
Dozent/in: Philipp Schmerheim
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-225 (Institut für Germanistik)

LV-Nummer: 52-331
LV-Name: Transmediale Noir-Ästhetik: Ursprünge, Hochphasen und Hybridisierungen [MuK-A01GAT] [MuK-A02] [MuK-A1] [MuK-A3] [MuK-WB] [DSL-A-DSL]
Dozent/in: Judith Ellenbürger
Zeit/Ort: 2st., Sem. Do 10–12 Ü35 – 01050 ab 02.04.20; 2st., Übg. (fakultativ) Mo 16–18 Medienzentrum SLM Kino ab 06.04.20

Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Klassischerweise wird die Noir-Ästhetik auf US-amerikanische Kriminalfilme aus der Zeit der 1940er und 1950er Jahre zurückgeführt. Die Filme zeichnen sich unter anderem durch ein pessimistisches Weltbild, entfremdete Protagonisten, urbane Schauplätze und starke Hell-Dunkel-Kontraste aus. Sie wurden als "dunklere Spielart" (Frank) des Krimis empfunden, bei der die Psychologisierung der Figuren im Vordergrund steht. Tatsächlich aber kann diese spezifische Ästhetik nur über deutlich größere Zeiträume, einen Blick auch in andere Länder und vor allem auf andere Medien erhellt und erschlossen werden. Die Wurzeln des film noir liegen beispielsweise im deutschen Expressionismus sowie dem poetischen Realismus und der Begriff noir wurde bis in die 1960er Jahre hauptsächlich in Frankreich verwendet (während in den USA von psychological melodrama oder psychological thriller die Rede war). Da die Noir-Ästhetik auch nach Orson Welles Touch of Evil, der gemeinhin als letzter Vertreter der klassischen Ära angesehen wird, noch transmedial weiterentwickelt wurde und die Rezipienten bis heute fasziniert, wollen wir uns im Seminar mit den diversen Ursprüngen, Hochphasen bis zum neo-noir und neueren Hybridisierungen beschäftigen. Als Untersuchungsgegenstände dienen uns Meilensteine der Filmgeschichte wie F.W. Murnaus Der letzte Mann (1924), Marcel Carnés Hafen im Nebel (1938), John Hustons Die Spur des Falken (1941), Billy Wilders Double Indemnity (1944), Orson Welles Touch of Evil (1958) und Ridley Scotts Blade Runner (1982), aber auch Comics wie The Spirit von Will Eisner (1940-1952), Fernsehserien wie Roy Huggins Auf der Flucht (1963-1967) und Fotografien von Éva Besnyo und Enrique Metinides. Letztlich ist die noir-Spur auch in so populären Werken von Batman von Bob Kane (1939) über Miami Vice von Michael Mann (1984-1989) bis hin zu Sin City von Frank Miller (1991-1992) sichtbar.

LV-Nummer: 52-332	
LV-Name: Geschichte des Realismus im Film [MuK-A01G] [MuK-A02] [MuK-A2] [MuK-WB] [DSL-A-DSL]	
Dozent/in: Heinz Hiebler	
Zeit/Ort: 2st., Übg. (fakultativ) Di 12–14 Medienzentrum SLM Kino ab 07.04.20; 2st., Sem. Di 14–16 Medienzentrum SLM ab 07.04.20	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	In der Nachfolge der Fotografie, die von Anfang an als Technologie verstanden wurde, mit deren Hilfe sich die Natur selbstständig aufzeichnet, steht der Film in einem besonderen Naheverhältnis zur Realität. Die Bandbreite des filmischen Realismus reicht vom dokumentarischen Realismus der Brüder Lumière bis zum magischen Realismus der Kinozaubereien eines Georges Méliès. In der Geschichte des Films lassen sich viele verschiedene Tendenzen des Realismus ausmachen, die man mit dramatischen Wendepunkten der Filmgeschichte in Verbindung bringen kann. Dabei können technische Aspekte, wie der Wandel vom Stummfilm zum Tonfilm oder vom Schwarzweiß- zum Farbfilm eine Rolle spielen, es können aber auch allgemeine soziale, politische, kulturelle, ästhetische oder sogar ökonomische Beweggründe für eine permanente Neudefinition des Realistischen ausgemacht werden. Die Lehrveranstaltung beschäftigt sich auf der Basis medien- bzw. filmwissenschaftlicher und philosophischer Theorien anhand ausgesuchter Beispiele mit den unterschiedlichsten Konzepten von Realismus. Neben Klassikern des realistischen Kinos werden auch aktuelle Konzepte wie der Dogma-Film, Mockumentaries oder moderne Science-Fiction-Filme unter dem Blickwinkel des Realen betrachtet.

Lernziel	Ziel ist neben der filmhistorischen Profilierung des Realismus v.a. eine theoretisch fundierte Auseinandersetzung mit dem Verhältnis von Medien und Realität, dessen Komplexität an repräsentativen Beispielen aus der Geschichte des Films veranschaulicht wird.
Vorgehen	Einführung und Orientierung erfolgen in Vorlesungsform. Die ausgewählten Filme sind Teil der Übung. Sie werden gemeinsam im Seminar besprochen und analysiert, wobei die jeweiligen ReferentInnen als ExpertInnen zum jeweiligen Film des Tages ihre Ergebnisse vorstellen und die gemeinsamen Diskussionen moderieren.
Literatur	Jörissen, Benjamin: Beobachtungen der Realität. Die Frage nach der Wirklichkeit im Zeitalter der Neuen Medien. Bielefeld: Transcript 2007. Hiebler, Heinz: Die Widerständigkeit des Medialen. Grenzgänge zwischen Ästhetischem und Diskursivem, Analogem und Digitalem. Hamburg: Avinus 2018. Kappelhoff, Hermann: Realismus: das Kino und die Politik des Ästhetischen. Berlin: Vorwerk 2008. Kirsten, Guido: Filmischer Realismus. Marburg: Schüren 2013. Metten, Thomas; Meyer, Michael (Hg.): Film. Bild. Wirklichkeit. Reflexion von Film – Reflexion im Film. Köln: von Halem 2016.

LV-Nummer: 52-340	
LV-Name: Soziale Medien [MuK-A02] [MuK-A01GAT] [MuK-WB] [DSL-A-DSL]	
Dozent/in: Joan Kristin Bleicher	
Zeit/Ort: 2st., Mo 12–14 Ü35 – 01050 ab 06.04.20	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte / Literatur	<p>Soziale Medien haben nicht nur das Internet, sondern auch Gesellschaft, Kultur und Menschen verändert. Das Seminar befasst sich mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten und Fragestellungen. So werden Erscheinungsformen des Informations-, des Identitätsmanagements, der Inszenierung von Prominenten und der Werbung behandelt. Was ist das soziale an Social Media? Welche Rolle spielen Algorithmen für die Ordnungsmodelle sozialer Medien? Welche Wechselwirkungen gibt es zwischen etablierten Medien, Politik, Literatur, Religion und sozialen Medien? [b]Literatur des Seminars und zur Vorbereitung: [b] Banet-Weiser, Sarah/Juhasz, Alexandra (2011): Feminist Labor in Media Studies/Communication: Is Self-Branding Feminist Practice? S. 1768-1775. International Journal of Communication 5 Behrmann, Malte/Konhäsner, Peter /Mehner, Jaqueline /Scholl, Stefanie (2018): Community Building mit Influencern: kreative Wirtschaftskommunikation in der Plattformökonomie. WeltTrends, Potsdam Bleicher, Joan K. (2009): Poetik des Internets. Geschichte, Angebote und Ästhetik. Lit Verlag, Berlin Bleicher, Joan K. (2009): Zirkulation medialer Bilderwelten. Wechselwirkungen zwischen Fernsehen und YouTube. In: Birr, Hannah/Reinerth, Maike Sarah/Thon, Jan-Noël (Hrsg.): Probleme filmischen Erzählens. Lit Verlag, Berlin Drees, Jan; Meyer, Sandra Annika (2013): Twitteratur: Digitale Kürzestschreibweisen. Frohmann Verlag, Berlin Duplantier, Aaron (2016): Authenticity and how we fake it: belief and subjectivity in reality TV, Facebook and YouTube. McFarland & Company, Jefferson/North Carolina Godau, Miriam/Ripanti, Marco (2008): Online-Communitys im Web 2.0: So funktionieren im Mitmachnetz Aufbau, Betrieb und Vermarktung. BusinessVillage GmbH, Göttingen Habel, Dominic (2019): Roboterjournalismus. Schriften zum Medien- und Informationsrecht, Band 44. Nomos Verlag, Baden-Baden Hanitzsch, Thomas /Seethaler, Josef/Wyss, Vinzenz (Hrsg.) (2019): Journalismus in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Springer Verlag, Wiesbaden Hearn, Alison (2008): Meat, Mask, Burden' Probing the contours of the branded 'self'. Journal of Consumer Culture, July 2008 Hölig, Sascha/Hasebrink, Uwe (2027): Reuters Institute</p>

	<p>Digital News Survey 2017 Ergebnisse für Deutschland. Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts Nr. 42, Hamburg Kreuzmair, Elias (2016): Was war Twitteratur? Merkur (4.2.2016) Loosen, Wiebke/Reimer, Julius/de Silva-Schmidt, Fenja (2017): Data-Driven Reporting – an On-Going (R)Evolution? A Longitudinal Analysis of Projects. Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts Nr. 41, Hamburg Loosen, Wiebke/Reimer, Julius/de Silva-Schmidt, Fenja (2016): Wenn aus Daten Journalismus wird. Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts Nr. 39, Hamburg Meinert, Julika (2013): Twitter als Literatur: Total genial oder nur banal? Die Welt 28.12.2013. Michaela Klinger (2006): Virales Marketing: die Macht der sozialen Netzwerke. VDM Verlag, Saarbrücken Mounk, Yascha (2018): Der Zerfall der Demokratie: wie der Populismus den Rechtsstaat. Droemer Verlag, München Nord, Ilona/Lüthe, Swantje (Hrsg.) (2014): Social media, christliche Religiosität und Kirche. FORMAT Verlagsgesellschaft mbH, Jena Petzold, Christian (2007): Wikipedia. Diskussionsraum und Informationsspeicher im neuen Netz. Verlag Reinhard Fischer, München Porombka, Stephan (2012): Schreiben unter Strom: Experimentieren mit Twitter, Blogs, Facebook & Co. Kindle Edition. Mannheim: Duden. Porombka, Stephan (2013/14): Die nächste Literatur: Anmerkungen zu Twitter. In: Berliner Festspiele/Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Netzkultur: Freunde des Internets. Bundeszentrale für politische Bildung, Berlin Reichert, Ramón (2008): Amateure im Netz. Selbstmanagement und Wissenstechnik im Web 2.0. transcript Verlag, Bielefeld Schmidt, Jan -Hinrik (2009/11): Das neue Netz. Merkmale, Praktiken und Folgen des Web 2.0, 2., überarbeitete Auflage. UVK Verlagsgesellschaft mbH, Konstanz Schmidt, Jan-Hinrik (2013): Social Media. Springer Verlag, Wiesbaden Schmidt, Jan-Hinrik /Taddicken, Monika (Hrsg.) (2017): Handbuch soziale Medien, daraus Emmer: Soziale Medien in der politischen Kommunikation. Springer Verlag, Wiesbaden Schmidt, Jan-Hinrik/Merten, Lisa/Hasebrink, Uwe/Petrich, Isabelle/Rolfs, Amelie (2017): Zur Relevanz von Online-Intermediären für die Meinungsbildung. Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts Nr. 40, Hamburg Schumacher, Julia (2012): "Das Reale am Web 2.0". Amateurvideoproduktion mit professionellem Selbstanspruch". In: Schuhmacher, Julia/Stuhlmann, Andreas (Hrsg.) (2011): Hamburger Hefte zur Medienkultur. Videoportale: Broadcast Yourself? Versprechen und Enttäuschung. Universitäts-Druckerei der Universität Hamburg Sinnig, Julia (2019): The role of origin of fame in influencer branding: a comparative analysis of German and Russian consumers (Dissertation). Bremen Steen, Pamela/Liedtke, Frank (2019): Diskurs der Daten. Qualitative Zugänge zu einem quantitativem Phänomen. De Gruyter, Berlin/Boston Turner, Graham (2004/2014): Understanding Celebrities. Second Edition. SAGE Puplications Weidinger, Alfred/Meier, Anika (Hrsg.) (2018): Virtual normality: the female gaze in the age of the internet. Verlag für modern Kunst, Wien</p>
--	---

LV-Nummer: 52-341	
LV-Name: Medien und Migration [MuK-A02] [MuK-A01GAT] [MuK-WB] [DSL-A-DSL]	
Dozent/in: Thomas Weber	
Zeit/Ort: 2st., Mo 14–16 Ü35 – 02018 ab 06.04.20	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Das Seminar befasst sich mit dem Zusammenhang von Medien und Migration und wird dabei insbesondere auf folgende Fragen eingehen: Wie wird Migration in Medien dargestellt? Gibt es eine historische Veränderung von Migrationsbewegungen und ihrer Diskurse? Welche Narrative konstruieren Medien zu Migration? Gibt es bei den Narrativen zu Migration medienspezifische Unterschiede, die sich mit der Medialität, der

	<p>Performativität und Affordanz der verschiedenen Medien erklären lassen? Im Fokus des Seminars stehen ausgewählte Beispiele der Gestaltung von Narrativen zu Migration von verschiedenen Medien: fiktionale Filme, Dokumentarfilme, Webdocumentaries, Ausstellungen usw. Ziel des Seminars ist es, den Teilnehmer*innen die Funktionsweise unterschiedlicher Medien und die mit ihnen gestalteten Narrative zu Migration verständlich zu machen und im Rahmen einer gemeinsamen Erstellung einer multimedialen Webdocumentary produktiv zu analysieren. Je nach konkreten Gegebenheiten und Absprachen ist eine Exkursion geplant (z.B. Museum in Hamburg oder Bremerhaven), durch die gegebenenfalls Zusatzkosten entstehen können. Das Seminar wird experimentellen Charakter haben: Der Ablauf des Seminars hängt von den Vorkenntnissen der Teilnehmer ab und wird entsprechend angepasst. Gut (aber nicht zwingend notwendig) wären erste Erfahrungen mit Filmschnitt, Bild- und Audiotbearbeitung sowie mit WordPress (zum Erstellen einer Website). Studienleistung: Regelmäßige Teilnahme, Mitarbeit an einer Webdocumentary. Prüfungsleistung: Hausarbeit (oder eine zu vereinbarende andere Leistung)</p>
Literatur	Literatur wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

Seminar oder Vorlesung (Theorie)

LV-Nummer: 52-330	
LV-Name: Cultural Studies [MuK-A01T] [MuK-A02] [MuK-A3] [MuK-WB]	
Dozent/in: Kathrin Fahlenbrach	
Zeit/Ort: 2st., Di 12–14 Ü35 – 02018 ab 07.04.20	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Im Seminar werden wir uns mit einer zentralen Perspektive der internationalen Medienwissenschaften beschäftigen, wie sie sich im Kontext der angelsächsischen Cultural Studies etabliert hat. Ausgangspunkt wird dabei der populärwissenschaftliche Kulturbegriff sein, wie er von Raymond Williams, Stuart Hall und John Fiske begründet wurde. Technisch-apparative Medien und ihre Produkte werden hier nicht mehr an hochkulturellen Maßstäben gemessen, sondern als unhintergebarer Bestandteil von Alltags- und Populärkultur in westlichen Mediengesellschaften betrachtet. Anhand einschlägiger Texte von Vertretern der Cultural Studies werden wir uns damit beschäftigen, wie in linearen Massenmedien sowie in interaktiven Online-Medien kulturelle Werte und Haltungen auf jeweils spezifische Weise durch das Zusammenwirken unterschiedlicher Akteure kodiert und repräsentiert werden. Dabei werden zentrale Methoden der Medienanalyse in den Cultural Studies eingeführt und an Beispielen erprobt. Im Mittelpunkt dieser Analysen stehen dann Fragen, wie: welche kulturellen Werte und Identitäten drücken sich in unterschiedlichen Medienangeboten & Performances aus, etwa in einzelnen Genres und Formaten, in der Star-Inszenierungen oder auf sozialen Online-Plattformen? Und wie wirken sich die ökonomischen Interessen von Medienproduzenten auf die Inhalte und die Ästhetik von Medieninhalten und ihren Formen aus?
Lernziel	Es sollen einschlägige theoretische Grundlagen aus den internationalen Media & Cultural Studies kennen gelernt und diskutiert werden. In den Referaten steht die Anwendung der Theorien und Methoden anhand von aktuellen Fallbeispielen im Vordergrund.
Literatur	[list] [*]Ralf Adelman/Jan O. Hesse u.a. (Hg.). Grundlagentexte zur Fernsehwissenschaft. Theorie – Geschichte – Analyse. Konstanz, 2002. [*]Andreas Hepp/Rainer Winter (Hg.). Kultur – Medien – Macht. Cultural Studies und Medienanalyse. Opladen, 1999 [/list]

LV-Nummer: 52-331	
LV-Name: Transmediale Noir-Ästhetik: Ursprünge, Hochphasen und Hybridisierungen [MuK-A01GAT] [MuK-A02] [MuK-A1] [MuK-A3] [MuK-WB] [DSL-A-DSL]	
Dozent/in: Judith Ellenbürger	
Zeit/Ort: 2st., Sem. Do 10–12 Ü35 – 01050 ab 02.04.20; 2st., Übg. (fakultativ) Mo 16–18 Medienzentrum SLM Kino ab 06.04.20	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Klassischerweise wird die Noir-Ästhetik auf US-amerikanische Kriminalfilme aus der Zeit der 1940er und 1950er Jahre zurückgeführt. Die Filme zeichnen sich unter anderem durch ein pessimistisches Weltbild, entfremdete Protagonisten, urbane Schauplätze und starke Hell-Dunkel-Kontraste aus. Sie wurden als "dunklere Spielart" (Frank) des Krimis empfunden, bei der die Psychologisierung der Figuren im Vordergrund steht. Tatsächlich aber kann diese spezifische Ästhetik nur über deutlich größere Zeiträume, einen Blick auch in andere Länder und vor allem auf andere Medien erhellt und erschlossen werden. Die Wurzeln des film noir liegen beispielsweise im deutschen Expressionismus sowie dem poetischen Realismus und der Begriff noir wurde bis in die 1960er Jahre hauptsächlich in Frankreich verwendet (während in den USA von psychological melodrama oder psychological thriller die Rede war). Da die Noir-Ästhetik auch nach Orson Welles Touch of Evil, der gemeinhin als letzter Vertreter der klassischen Ära angesehen wird, noch transmedial weiterentwickelt wurde und die Rezipienten bis heute fasziniert, wollen wir uns im Seminar mit den diversen Ursprüngen, Hochphasen bis zum neo-noir und neueren Hybridisierungen beschäftigen. Als Untersuchungsgegenstände dienen uns Meilensteine der Filmgeschichte wie F.W. Murnaus Der letzte Mann (1924), Marcel Carnés Hafen im Nebel (1938), John Hustons Die Spur des Falken (1941), Billy Wilders Double Indemnity (1944), Orson Welles Touch of Evil (1958) und Ridley Scotts Blade Runner (1982), aber auch Comics wie The Spirit von Will Eisner (1940-1952), Fernsehserien wie Roy Huggins Auf der Flucht (1963-1967) und Fotografien von Éva Besnyo und Enrique Metinides. Letztlich ist die noir-Spur auch in so populären Werken von Batman von Bob Kane (1939) über Miami Vice von Michael Mann (1984-1989) bis hin zu Sin City von Frank Miller (1991-1992) sichtbar.

LV-Nummer: 52-334	
LV-Name: Theory and Analysis on Social and Visual Media [MuK-A01T] [MuK-A3] [MuK-WB]	
Dozent/in: Veera Ehlén	
Zeit/Ort: 2st., Mi 16–18 Ü35 – 02036 ab 08.04.20	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	This course provides students with insights into the theoretical foundations and methodological approaches to the study of social and visual media. The topics that are covered on the course include old and new media, mobile media and visibility, profile work, influencers, and identity construction. During the course, students learn to critically approach and analyse social media platforms (e.g. Instagram, Facebook, YouTube) and self-presentation on the platforms using textual and visual methods (e.g. content analysis, image type analysis, visual semiotics). Teaching is seminar-based. The first part of the course focuses on theory, the second part on methodology, and the third part on presentations held by the students. The course requires active participation by students in assigned readings, group work, and presentation of results. The course is held in English.

LV-Nummer: 52-335	
LV-Name: Die Renaissance des Auditiven: Podcasts – Segen oder Fluch? [MuK-A01TA] [MuK-V01] [MuK-V03] [SLM-WB] [MW-M01AT] [MW-M03] [MW-M04] [MW-M05] [MW-M06] [Master-WB]	
Dozent/in: Andreas Stuhlmann	
Zeit/Ort: Blocktermine: 6st., Fr. 12.06. 10–16, Ü35 02018; 4st., 17.06. 12–16, Ü35 02018, 4st., 24.06. 12–16, Ü35 02018; 6st., 26.06. 10–16 Ü35 02018; 4st., 01.07. 12–16, Ü35 02018; 4st., 10.07. 12–16 Ü35 02018	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Podcasts erleben einen unglaublichen Boom. Nach Schätzungen der Branche wächst ihre Zahl noch immer exponentiell und rangiert in den Hunderttausenden. Innerhalb dieser schon bald unüberschaubaren Fülle gibt es eine gewaltige Spannbreite an Formaten, in der Professionalität der Produktion und Qualität des Storytellings. Doch wie erklärt sich dieser Erfolg, während das Radio als Massenmedium seit Jahrzehnten an Bedeutung verliert und Hörbücher zwar einen großen Erfolg verzeichnen konnten, aber ein Nischenphänomen geblieben sind? Das Seminar geht von der Hypothese aus, dass sich die Attraktion u.a. mit der besseren Integrierbarkeit von Podcasts in individuelle Medienrepertoires erklären lässt.
Vorgehen	Wir fragen danach, wie Podcasts aufgebaut sind, wie sie produziert und distribuiert werden, an welche Publika sie sich richten und welche Monetarierungsstrategien es gibt. Wir untersuchen, welche Genres sich herausgebildet haben und welche Rolle der hohe Grad an Personalisierung der Narration spielt.
Literatur	Literatur: Hagedorn, Brigitte. Podcasting: Konzept, Produktion, Vermarktung. 2. Auflage. Frechen: mitp, 2018. Hicketier, Knut. Einführung in die Medienwissenschaft. Stuttgart: Metzler, 2003. Lührmann, Katharina. Podcasts Als Raum Politisch-medialer Kommunikation. Baden-Baden: Tectum Verlag, 2019. Tsagkias, Manos, Larson, Martha, de Rijke, Maarten. "Predicting Podcast Preference: An Analysis Framework and Its Application." Journal of the American Society for Information Science and Technology, vol.61, no. 2, 2010, S. 374–391.

LV-Nummer: 52-340	
LV-Name: Soziale Medien [MuK-A02] [MuK-A01GAT] [MuK-WB] [DSL-A-DSL]	
Dozent/in: Joan Kristin Bleicher	
Zeit/Ort: 2st., Mo 12–14 Ü35 – 01050 ab 06.04.20	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Soziale Medien haben nicht nur das Internet, sondern auch Gesellschaft, Kultur und Menschen verändert. Das Seminar befasst sich mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten und Fragestellungen. So werden Erscheinungsformen des Informations-, des Identitätsmanagements, der Inszenierung von Prominenten und der Werbung behandelt. Was ist das soziale an Social Media? Welche Rolle spielen Algorithmen für die Ordnungsmodelle sozialer Medien? Welche Wechselwirkungen gibt es zwischen etablierten Medien, Politik, Literatur, Religion und sozialen Medien?
Literatur	Literatur des Seminars und zur Vorbereitung: Banet-Weiser, Sarah/Juhász, Alexandra (2011): Feminist Labor in Media Studies/Communication: Is Self-Branding Feminist Practice? S. 1768-1775. International Journal of Communication 5 Behrmann, Malte/Konhäusner, Peter /Mehner, Jaqueline /Scholl, Stefanie (2018): Community Building mit Influencern: kreative Wirtschaftskommunikation in der Plattformökonomie.

WeltTrends, Potsdam Bleicher, Joan K. (2009): Poetik des Internets. Geschichte, Angebote und Ästhetik. Lit Verlag, Berlin

Bleicher, Joan K. (2009): Zirkulation medialer Bilderwelten. Wechselwirkungen zwischen Fernsehen und YouTube. In: Birr, Hannah/Reinerth, Maike Sarah/Thon, Jan-Noël (Hrsg.): Probleme filmischen Erzählens. Lit Verlag, Berlin

Drees, Jan; Meyer, Sandra Annika (2013): Twitteratur: Digitale Kürzestschreibweisen. Frohmann Verlag, Berlin

Duplantier, Aaron (2016): Authenticity and how we fake it: belief and subjectivity in reality TV, Facebook and YouTube. McFarland & Company, Jefferson/North Carolina

Godau, Miriam/Ripanti, Marco (2008): Online-Communitys im Web 2.0: So funktionieren im Mitmachnetz Aufbau, Betrieb und Vermarktung. BusinessVillage GmbH, Göttingen

Habel, Dominic (2019): Roboterjournalismus. Schriften zum Medien- und Informationsrecht, Band 44. Nomos Verlag, Baden-Baden

Hanitzsch, Thomas/Seethaler, Josef/Wyss, Vinzenz (Hrsg.) (2019): Journalismus in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Springer Verlag, Wiesbaden

Hearn, Alison (2008): Meat, Mask, Burden' Probing the contours of the branded 'self'. Journal of Consumer Culture, July 2008

Hölig, Sascha/Hasebrink, Uwe (2027): Reuters Institute Digital News Survey 2017 Ergebnisse für Deutschland. Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts Nr. 42, Hamburg

Kreuzmair, Elias (2016): Was war Twitteratur? Merkur (4.2.2016)

Loosen, Wiebke/Reimer, Julius/de Silva-Schmidt, Fenja (2017): Data-Driven Reporting – an On-Going (R)Evolution? A Longitudinal Analysis of Projects. Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts Nr. 41, Hamburg

Loosen, Wiebke/Reimer, Julius/de Silva-Schmidt, Fenja (2016): Wenn aus Daten Journalismus wird. Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts Nr. 39, Hamburg

Meinert, Julika (2013): Twitter als Literatur: Total genial oder nur banal? Die Welt 28.12.2013.

Michaela Klinger (2006): Virales Marketing: die Macht der sozialen Netzwerke. VDM Verlag, Saarbrücken

Mounk, Yascha (2018): Der Zerfall der Demokratie: wie der Populismus den Rechtsstaat. Droemer Verlag, München

Nord, Ilona/Lüthe, Swantje (Hrsg.) (2014): Social media, christliche Religiosität und Kirche. FORMAT Verlagsgesellschaft mbH, Jena

Petzold, Christian (2007): Wikipedia. Diskussionsraum und Informationsspeicher im neuen Netz. Verlag Reinhard Fischer, München

Porombka, Stephan (2012): Schreiben unter Strom: Experimentieren mit Twitter, Blogs, Facebook & Co. Kindle Edition. Mannheim: Duden.

Porombka, Stephan (2013/14): Die nächste Literatur: Anmerkungen zu Twitter. In: Berliner Festspiele/Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Netzkultur: Freunde des Internets. Bundeszentrale für politische Bildung, Berlin

Reichert, Ramón (2008): Amateure im Netz. Selbstmanagement und Wissenstechnik im Web 2.0. transcript Verlag, Bielefeld

Schmidt, Jan -Hinrik (2009/11): Das neue Netz. Merkmale, Praktiken und Folgen des Web 2.0, 2., überarbeitete Auflage. UVK Verlagsgesellschaft mbH, Konstanz

Schmidt, Jan-Hinrik (2013): Social Media. Springer Verlag, Wiesbaden

Schmidt, Jan-Hinrik /Taddicken, Monika (Hrsg.) (2017): Handbuch soziale Medien, daraus Emmer: Soziale Medien in der politischen Kommunikation. Springer Verlag, Wiesbaden

Schmidt, Jan-Hinrik/Merten, Lisa/Hasebrink, Uwe/Petrich, Isabelle/Rolfs, Amelie (2017): Zur Relevanz von Online-Intermediären für die Meinungsbildung. Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts Nr. 40, Hamburg

Schumacher, Julia (2012): "Das Reale am Web 2.0". Amateurvideoproduktion mit professionellem Selbstanspruch". In: Schuhmacher, Julia/Stuhlmann, Andreas (Hrsg.) (2011): Hamburger Hefte zur Medienkultur. Videoportale: Broadcast Yourself? Versprechen und Enttäuschung. Universitäts-Druckerei der Universität Hamburg

Sinnig, Julia (2019): The role of origin of fame in influencer branding: a comparative analysis of German and Russian consumers (Dissertation). Bremen

Steen, Pamela/Liedtke, Frank (2019): Diskurs der Daten. Qualitative Zugänge zu einem quantitativem Phänomen. De Gruyter, Berlin/Boston

Turner, Graham (2004/2014): Understanding

	Celebrities. Second Edition. SAGE Publications Weidinger, Alfred/Meier, Anika (Hrsg.) (2018): Virtual normality: the female gaze in the age of the internet. Verlag für modern Kunst, Wien
--	--

LV-Nummer: 52-341	
LV-Name: Medien und Migration [MuK-A02] [MuK-A01GAT] [MuK-WB] [DSL-A-DSL]	
Dozent/in: Thomas Weber	
Zeit/Ort: 2st., Mo 14–16 Ü35 – 02018 ab 06.04.20	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Das Seminar befasst sich mit dem Zusammenhang von Medien und Migration und wird dabei insbesondere auf folgende Fragen eingehen: Wie wird Migration in Medien dargestellt? Gibt es eine historische Veränderung von Migrationsbewegungen und ihrer Diskurse? Welche Narrative konstruieren Medien zu Migration? Gibt es bei den Narrativen zu Migration medien-spezifische Unterschiede, die sich mit der Medialität, der Performativität und Affordanz der verschiedenen Medien erklären lassen? Im Fokus des Seminars stehen ausgewählte Beispiele der Gestaltung von Narrativen zu Migration von verschiedenen Medien: fiktionale Filme, Dokumentarfilme, Webdocumentaries, Ausstellungen usw. Ziel des Seminars ist es, den Teilnehmer*innen die Funktionsweise unterschiedlicher Medien und die mit ihnen gestalteten Narrative zu Migration verständlich zu machen und im Rahmen einer gemeinsamen Erstellung einer multimedialen Webdocumentary produktiv zu analysieren. Je nach konkreten Gegebenheiten und Absprachen ist eine Exkursion geplant (z.B. Museum in Hamburg oder Bremerhaven), durch die gegebenenfalls Zusatzkosten entstehen können. Das Seminar wird experimentellen Charakter haben: Der Ablauf des Seminars hängt von den Vorkenntnissen der Teilnehmer ab und wird entsprechend angepasst. Gut (aber nicht zwingend notwendig) wären erste Erfahrungen mit Filmschnitt, Bild- und Audiotbearbeitung sowie mit WordPress (zum Erstellen einer Website). Studienleistung: Regelmäßige Teilnahme, Mitarbeit an einer Webdocumentary. Prüfungsleistung: Hausarbeit (oder eine zu vereinbarende andere Leistung)
Literatur	Literatur wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

Seminar oder Vorlesung (Analyse)

LV-Nummer: –
LV-Name: Zwischen Bilderbuch, Comic und Illustration: eine Einführung in das Graphische Erzählen (T/M) (bes. für Lehramtsstud.) [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [SLM-WB] [Master-WB] [MuK-A01GA]
Dozent/in: Philipp Schmerheim
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-225 (Institut für Germanistik)

LV-Nummer: –
LV-Name: "To see or not to see". Aufführungsanalysen zu Inszenierungen des Thalia Theaters (T/M) [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [SLM-WB] [Master-WB] [MuK-A01A]
Dozent/in: Christian Wobbeler
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-230 (Institut für Germanistik)

LV-Nummer: 52-331
LV-Name: Transmediale Noir-Ästhetik: Ursprünge, Hochphasen und Hybridisierungen [MuK-A01GAT] [MuK-A02] [MuK-A1] [MuK-A3] [MuK-WB] [DSL-A-DSL]
Dozent/in: Judith Ellenbürger

Zeit/Ort: 2st., Sem. Do 10–12 Ü35 – 01050 ab 02.04.20; 2st., Übg. (fakultativ) Mo 16–18 Medienzentrum SLM Kino ab 06.04.20	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Klassischerweise wird die Noir-Ästhetik auf US-amerikanische Kriminalfilme aus der Zeit der 1940er und 1950er Jahre zurückgeführt. Die Filme zeichnen sich unter anderem durch ein pessimistisches Weltbild, entfremdete Protagonisten, urbane Schauplätze und starke Hell-Dunkel-Kontraste aus. Sie wurden als "dunklere Spielart" (Frank) des Krimis empfunden, bei der die Psychologisierung der Figuren im Vordergrund steht. Tatsächlich aber kann diese spezifische Ästhetik nur über deutlich größere Zeiträume, einen Blick auch in andere Länder und vor allem auf andere Medien erhellt und erschlossen werden. Die Wurzeln des film noir liegen beispielsweise im deutschen Expressionismus sowie dem poetischen Realismus und der Begriff noir wurde bis in die 1960er Jahre hauptsächlich in Frankreich verwendet (während in den USA von psychological melodrama oder psychological thriller die Rede war). Da die Noir-Ästhetik auch nach Orson Welles Touch of Evil, der gemeinhin als letzter Vertreter der klassischen Ära angesehen wird, noch transmedial weiterentwickelt wurde und die Rezipienten bis heute fasziniert, wollen wir uns im Seminar mit den diversen Ursprüngen, Hochphasen bis zum neo-noir und neueren Hybridisierungen beschäftigen. Als Untersuchungsgegenstände dienen uns Meilensteine der Filmgeschichte wie F.W. Murnaus Der letzte Mann (1924), Marcel Carnés Hafen im Nebel (1938), John Hustons Die Spur des Falken (1941), Billy Wilders Double Indemnity (1944), Orson Welles Touch of Evil (1958) und Ridley Scotts Blade Runner (1982), aber auch Comics wie The Spirit von Will Eisner (1940-1952), Fernsehserien wie Roy Huggins Auf der Flucht (1963-1967) und Fotografien von Éva Besnyo und Enrique Metinides. Letztlich ist die noir-Spur auch in so populären Werken von Batman von Bob Kane (1939) über Miami Vice von Michael Mann (1984-1989) bis hin zu Sin City von Frank Miller (1991-1992) sichtbar.

LV-Nummer: 52-333	
LV-Name: Digitales Storytelling: Erzählformen des Internets [MuK-A01A] [MuK-A02] [MuK-A1] [MuK-WB]	
Dozent/in: Jasmin Kermanchi	
Zeit/Ort: 2st., Mi 12–14 Ü35 – 01050 ab 08.04.20	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Menschen haben sich schon immer Geschichten erzählt. Sie dienen sowohl der Unterhaltung als auch der Weitergabe von Informationen. Dabei hat sich das Storytelling von der oralen Form bis heute mit den Medien gewandelt. Im Zeitalter des Internets stehen nun wieder neue Möglichkeiten des Erzählens zur Verfügung: ob multimedial, transmedial, nonlinear, interaktiv oder kollaborativ. Dieses Seminar widmet sich den Strukturmerkmalen des Internets (z. B. Interaktivität, Hypertextualität), ihrer Relevanz für das Storytelling und verschiedenen in Webprojekten eingesetzten Erzählformen. Dabei wird auch der Frage nachgegangen, wie neu die Erzähltechniken tatsächlich sind. So wurde schon vor dem Zeitalter des Internets in der gedruckten Erzählliteratur mit Hypertextstrategien gearbeitet. Im Fokus des Seminars steht die Analyse narrativer Artefakte im Internet. Inwiefern unterscheidet sich das Erzählen im Internet z. B. von dem Erzählen in Büchern oder Filmen? Welche Potenziale bieten die Erzähltechniken im Web für die Funktionen des Erzählens? Neben den narrativen Strukturen soll auch die Ästhetik bzw. das Interfacedesign der unterschiedlichen Darstellungsformen untersucht werden. Als Beispiele werden verschiedene

	webbasierte Formate herangezogen, sowohl fiktionale als auch dokumentarische, z. B. Webserien, Scrollytelling und interaktive Webdokumentationen. Da klassische Analyseinstrumentarien zum Teil nicht geeignet sind, um digitale Artefakte zu analysieren, werden auch neue methodische Herangehensweisen diskutiert. Wie gehen wir mit der ephemeren Natur des Internets um? Welche Verweisformen eignen sich für die neuen medialen Produkte?
Lernziel	Kenntnisse der Internetforschung und speziell der erzählrelevanten Spezifika des Internets. Kenntnisse zentraler Begriffe und Konzepte im Bereich digitaler Medien wie Interaktivität. Schulung der Fähigkeit zur medienwissenschaftlichen Analyse verschiedener narrativer und ästhetischer Formen im Internet. Überblick über das Spektrum an webbasierten Erzählformen.
Vorgehen	In den Sitzungen werden die Texte diskutiert und die Webprojekte besprochen und analysiert. Als Ergänzung zur Semindiskussion und Anregung sollen in ausgewählten Seminarsitzungen Referate dienen (max. 20 Min.).
Literatur	Allgemeine Überblicksliteratur zum digitalen Storytelling und Erzählformen im Internet: Alexander, Bryan (2011). [i]The new digital storytelling. Creating narratives with new media.[/i] Santa Barbara, Calif.: Praeger. Grimm, Petra/Müller, Michael (Hrsg.) (2016). [i]Erzählen im Internet, Geschichten über das Internet. [/i]Stuttgart: Franz Steiner Verlag. Kracke, Bernd/Ries, Marc (Hrsg.) (2013). [i]Das neue Erzählen. [/i]Bielefeld: transcript. Manovich, Lev (2001). [i]The language of new media.[/i] Cambridge, Mass.: MIT Press. Miller, Carolyn Handler (2008). [i]Digital storytelling. A creators guide to interactive entertainment. [/i]Amsterdam: Elsevier/Focal Press. Schachtner, Christina (2016). [i]Das narrative Subjekt - Erzählen im Zeitalter des Internets. [/i]Bielefeld: transcript. Eine ausführliche Literaturliste wird den Studierenden zu Beginn des Seminars zur Verfügung gestellt.

LV-Nummer: 52-335	
LV-Name: Die Renaissance des Auditiven: Podcasts – Segen oder Fluch? [MuK-A01TA] [MuK-V01] [MuK-V03] [SLM-WB] [MW-M01AT] [MW-M03] [MW-M04] [MW-M05] [MW-M06] [Master-WB]	
Dozent/in: Andreas Stuhlmann	
Zeit/Ort: Blocktermine: 6st., Fr. 12.06. 10–16, Ü35 02018; 4st., 17.06. 12–16, Ü35 02018, 4st., 24.06. 12–16, Ü35 02018; 6st., 26.06. 10–16 Ü35 02018; 4st., 01.07. 12–16, Ü35 02018; 4st., 10.07. 12–16 Ü35 02018	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Podcasts erleben einen unglaublichen Boom. Nach Schätzungen der Branche wächst ihre Zahl noch immer exponentiell und rangiert in den Hunderttausenden. Innerhalb dieser schon bald unüberschaubaren Fülle gibt es eine gewaltige Spannbreite an Formaten, in der Professionalität der Produktion und Qualität des Storytellings. Doch wie erklärt sich dieser Erfolg, während das Radio als Massenmedium seit Jahrzehnten an Bedeutung verliert und Hörbücher zwar einen großen Erfolg verzeichnen konnten, aber ein Nischenphänomen geblieben sind? Das Seminar geht von der Hypothese aus, dass sich die Attraktion u.a. mit der besseren Integrierbarkeit von Podcasts in individuelle Medienrepertoires erklären lässt.
Vorgehen	Wir fragen danach, wie Podcasts aufgebaut sind, wie sie produziert und distribuiert werden, an welche Publika sie sich richten und welche Monetarisierungsstrategien es gibt. Wir untersuchen, welche Genres sich herausgebildet haben und welche Rolle der hohe Grad an Personalisierung der Narration spielt.
Literatur	Literatur: Hagedorn, Brigitte. Podcasting: Konzept, Produktion, Vermarktung. 2. Auflage. Frechen: mitp, 2018. Hickethier, Knut. Einführung in die Medienwissenschaft. Stuttgart: Metzler, 2003. Lührmann, Katharina.

	Podcasts Als Raum Politisch-medialer Kommunikation. Baden-Baden: Tectum Verlag, 2019. Tsagkias, Manos, Larson, Martha, de Rijke, Maarten. "Predicting Podcast Preference: An Analysis Framework and Its Application." Journal of the American Society for Information Science and Technology, vol.61, no. 2, 2010, S. 374–391.
--	---

LV-Nummer: 52-340	
LV-Name: Soziale Medien [MuK-A02] [MuK-A01GAT] [MuK-WB] [DSL-A-DSL]	
Dozent/in: Joan Kristin Bleicher	
Zeit/Ort: 2st., Mo 12–14 Ü35 – 01050 ab 06.04.20	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Soziale Medien haben nicht nur das Internet, sondern auch Gesellschaft, Kultur und Menschen verändert. Das Seminar befasst sich mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten und Fragestellungen. So werden Erscheinungsformen des Informations-, des Identitätsmanagements, der Inszenierung von Prominenten und der Werbung behandelt. Was ist das soziale an Social Media? Welche Rolle spielen Algorithmen für die Ordnungsmodelle sozialer Medien? Welche Wechselwirkungen gibt es zwischen etablierten Medien, Politik, Literatur, Religion und sozialen Medien?
Literatur	Literatur des Seminars und zur Vorbereitung: Banet-Weiser, Sarah/Juhasz, Alexandra (2011): Feminist Labor in Media Studies/Communication: Is Self-Branding Feminist Practice? S. 1768-1775. International Journal of Communication 5 Behrmann, Malte/Konhäusner, Peter /Mehner, Jaqueline /Scholl, Stefanie (2018): Community Building mit Influencern: kreative Wirtschaftskommunikation in der Plattformökonomie. WeltTrends, Potsdamm Bleicher, Joan K. (2009): Poetik des Internets. Geschichte, Angebote und Ästhetik. Lit Verlag, Berlin Bleicher, Joan K. (2009): Zirkulation medialer Bilderwelten. Wechselwirkungen zwischen Fernsehen und YouTube. In: Birr, Hannah/Reinerth, Maike Sarah/Thon, Jan-Noël (Hrsg.): Probleme filmischen Erzählens. Lit Verlag, Berlin Drees, Jan; Meyer, Sandra Annika (2013): Twitteratur: Digitale Kürzestschreibweisen. Frohmann Verlag, Berlin Duplantier, Aaron (2016): Authenticity and how we fake it: belief and subjectivity in reality TV, Facebook and YouTube. McFarland & Company, Jefferson/North Carolina Godau, Miriam/Ripanti, Marco (2008): Online-Communitys im Web 2.0: So funktionieren im Mitmachnetz Aufbau, Betrieb und Vermarktung. BusinessVillage GmbH, Göttingen Habel, Dominic (2019): Roboterjournalismus. Schriften zum Medien- und Informationsrecht, Band 44. Nomos Verlag, Baden-Baden Hanitzsch, Thomas /Seethaler, Josef/Wyss, Vinzenz (Hrsg.) (2019): Journalismus in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Springer Verlag, Wiesbaden Hearn, Alison (2008): Meat, Mask, Burden' Probing the contours of the branded 'self'. Journal of Consumer Culture, July 2008 Hölig, Sascha/Hasebrink, Uwe (2027): Reuters Institute Digital News Survey 2017 Ergebnisse für Deutschland. Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts Nr. 42, Hamburg Kreuzmair, Elias (2016): Was war Twitteratur? Merkur (4.2.2016) Loosen, Wiebke/Reimer, Julius/de Silva-Schmidt, Fenja (2017): Data-Driven Reporting – an On-Going (R)Evolution? A Longitudinal Analysis of Projects. Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts Nr. 41, Hamburg Loosen, Wiebke/Reimer, Julius/de Silva-Schmidt, Fenja (2016): Wenn aus Daten Journalismus wird. Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts Nr. 39, Hamburg Meinert, Julika (2013): Twitter als Literatur: Total genial oder nur banal? Die Welt 28.12.2013. Michaela Klinger (2006): Virales Marketing: die Macht der sozialen Netzwerke. VDM Verlag, Saarbrücken Mounk, Yascha (2018): Der Zerfall der Demokratie: wie der

	<p>Populismus den Rechtsstaat. Droemer Verlag, München Nord, Ilona/Lüthe, Swantje (Hrsg.) (2014): Social media, christliche Religiosität und Kirche. FORMAT Verlagsgesellschaft mbH, Jena Petzold, Christian (2007): Wikipedia. Diskussionsraum und Informationsspeicher im neuen Netz. Verlag Reinhard Fischer, München Porombka, Stephan (2012): Schreiben unter Strom: Experimentieren mit Twitter, Blogs, Facebook & Co. Kindle Edition. Mannheim: Duden. Porombka, Stephan (2013/14): Die nächste Literatur: Anmerkungen zu Twitter. In: Berliner Festspiele/Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Netzkultur: Freunde des Internets. Bundeszentrale für politische Bildung, Berlin Reichert, Ramón (2008): Amateure im Netz. Selbstmanagement und Wissenstechnik im Web 2.0. transcript Verlag, Bielefeld Schmidt, Jan -Hinrik (2009/11): Das neue Netz. Merkmale, Praktiken und Folgen des Web 2.0, 2., überarbeitete Auflage. UVK Verlagsgesellschaft mbH, Konstanz Schmidt, Jan-Hinrik (2013): Social Media. Springer Verlag, Wiesbaden Schmidt, Jan-Hinrik /Taddicken, Monika (Hrsg.) (2017): Handbuch soziale Medien, daraus Emmer: Soziale Medien in der politischen Kommunikation. Springer Verlag, Wiesbaden Schmidt, Jan-Hinrik/Merten, Lisa/Hasebrink, Uwe/Petrich, Isabelle/Rolfs, Amelie (2017): Zur Relevanz von Online-Intermediären für die Meinungsbildung. Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts Nr. 40, Hamburg Schumacher, Julia (2012): "Das Reale am Web 2.0". Amateurvideoproduktion mit professionellem Selbstanspruch". In: Schuhmacher, Julia/Stuhlmann, Andreas (Hrsg.) (2011): Hamburger Hefte zur Medienkultur. Videoportale: Broadcast Yourself? Versprechen und Enttäuschung. Universitäts-Druckerei der Universität Hamburg Sinnig, Julia (2019): The role of origin of fame in influencer branding: a comparative analysis of German and Russian consumers (Dissertation). Bremen Steen, Pamela/Liedtke, Frank (2019): Diskurs der Daten. Qualitative Zugänge zu einem quantitativem Phänomen. De Gruyter, Berlin/Boston Turner, Graham (2004/2014): Understanding Celebrities. Second Edition. SAGE Puplications Weidinger, Alfred/Meier, Anika (Hrsg.) (2018): Virtual normality: the female gaze in the age of the internet. Verlag für modern Kunst, Wien</p>
--	---

LV-Nummer: 52-341	
LV-Name: Medien und Migration [MuK-A02] [MuK-A01GAT] [MuK-WB] [DSL-A-DSL]	
Dozent/in: Thomas Weber	
Zeit/Ort: 2st., Mo 14–16 Ü35 – 02018 ab 06.04.20	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Das Seminar befasst sich mit dem Zusammenhang von Medien und Migration und wird dabei insbesondere auf folgende Fragen eingehen: Wie wird Migration in Medien dargestellt? Gibt es eine historische Veränderung von Migrationsbewegungen und ihrer Diskurse? Welche Narrative konstruieren Medien zu Migration? Gibt es bei den Narrativen zu Migration medienspezifische Unterschiede, die sich mit der Medialität, der Performativität und Affordanz der verschiedenen Medien erklären lassen? Im Fokus des Seminars stehen ausgewählte Beispiele der Gestaltung von Narrativen zu Migration von verschiedenen Medien: fiktionale Filme, Dokumentarfilme, Webdocumentaries, Ausstellungen usw. Ziel des Seminars ist es, den Teilnehmer*innen die Funktionsweise unterschiedlicher Medien und die mit ihnen gestalteten Narrative zu Migration verständlich zu machen und im Rahmen einer gemeinsamen Erstellung einer multimedialen Webdocumentary produktiv zu analysieren. Je nach konkreten Gegebenheiten und Absprachen ist eine Exkursion geplant (z.B. Museum in Hamburg oder Bremerhaven), durch die gegebenenfalls Zusatzkosten entstehen können. Das Seminar wird experimentellen Charakter haben: Der

	Ablauf des Seminars hängt von den Vorkenntnissen der Teilnehmer ab und wird entsprechend angepasst. Gut (aber nicht zwingend notwendig) wären erste Erfahrungen mit Filmschnitt, Bild- und Audiotbearbeitung sowie mit WordPress (zum Erstellen einer Website). Studienleistung: Regelmäßige Teilnahme, Mitarbeit an einer Webdocumentary. Prüfungsleistung: Hausarbeit (oder eine zu vereinbarende andere Leistung)
Literatur	Literatur wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

[MUK A02] Geschichte, Theorie und Analyse der Medien

LV-Nummer: 52-331	
LV-Name: Transmediale Noir-Ästhetik: Ursprünge, Hochphasen und Hybridisierungen [MuK-A01GAT] [MuK-A02] [MuK-A1] [MuK-A3] [MuK-WB] [DSL-A-DSL]	
Dozent/in: Judith Ellenbürger	
Zeit/Ort: 2st., Sem. Do 10–12 Ü35 – 01050 ab 02.04.20; 2st., Übg. (fakultativ) Mo 16–18 Medienzentrum SLM Kino ab 06.04.20	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Klassischerweise wird die Noir-Ästhetik auf US-amerikanische Kriminalfilme aus der Zeit der 1940er und 1950er Jahre zurückgeführt. Die Filme zeichnen sich unter anderem durch ein pessimistisches Weltbild, entfremdete Protagonisten, urbane Schauplätze und starke Hell-Dunkel-Kontraste aus. Sie wurden als "dunklere Spielart" (Frank) des Krimis empfunden, bei der die Psychologisierung der Figuren im Vordergrund steht. Tatsächlich aber kann diese spezifische Ästhetik nur über deutlich größere Zeiträume, einen Blick auch in andere Länder und vor allem auf andere Medien erhellt und erschlossen werden. Die Wurzeln des film noir liegen beispielsweise im deutschen Expressionismus sowie dem poetischen Realismus und der Begriff noir wurde bis in die 1960er Jahre hauptsächlich in Frankreich verwendet (während in den USA von psychological melodrama oder psychological thriller die Rede war). Da die Noir-Ästhetik auch nach Orson Welles Touch of Evil, der gemeinhin als letzter Vertreter der klassischen Ära angesehen wird, noch transmedial weiterentwickelt wurde und die Rezipienten bis heute fasziniert, wollen wir uns im Seminar mit den diversen Ursprüngen, Hochphasen bis zum neo-noir und neueren Hybridisierungen beschäftigen. Als Untersuchungsgegenstände dienen uns Meilensteine der Filmgeschichte wie F.W. Murnaus Der letzte Mann (1924), Marcel Carnés Hafen im Nebel (1938), John Hustons Die Spur des Falken (1941), Billy Wilders Double Indemnity (1944), Orson Welles Touch of Evil (1958) und Ridley Scotts Blade Runner (1982), aber auch Comics wie The Spirit von Will Eisner (1940-1952), Fernsehserien wie Roy Huggins Auf der Flucht (1963-1967) und Fotografien von Éva Besnyo und Enrique Metinides. Letztlich ist die noir-Spur auch in so populären Werken von Batman von Bob Kane (1939) über Miami Vice von Michael Mann (1984-1989) bis hin zu Sin City von Frank Miller (1991-1992) sichtbar.

LV-Nummer: 52-345	
LV-Name: "Reden ist Silber. Schweigen ist Gold - Dialoge schreiben für Film und Fernsehen" [MuK-A03/1] [MuK-A4/1] [MuK-WB]	
Dozent/in: Anna Janikow; Esther Kaufmann	
Zeit/Ort: 2st., Sem. 3.4. 10.15–13.15 Uhr, 24.4. 10.15–16.45 Uhr, 15.5. 10.15–16.45 Uhr, 12.6. 10.15–16.45 Uhr (Medienzentrum SLM) 2st., Übg. 3.4. 14–17 Uhr, 17.4. 10–17 Uhr, 8.5. 10–17 Uhr, 29.5. 10–17 Uhr (Medienzentrum SLM)	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird. Folgende Termine sind angesetzt: Sem. 3.4. 10.15-13.15, 24.4. 10.15-

	16.45, 15.5. 10.15-16.45, 12.6. 10.15-16.45 (MZ) Übg. 3.4. 14-17, 17.4. 10-17, 8.5. 10-17, 29.5. 10-17 (MZ)
Kommentare/ Inhalte	Der Dialog ist das Hauptelement eines jeden Drehbuchs. Hier findet die Aktion zwischen den handelnden Figuren statt, hier entsteht Konflikt, hier wird die Handlung vorangetrieben. Die Sprache der handelnden Figuren spielt eine entscheidende Rolle, beim Aufbau eines dramaturgisch hochwertigen Spannungsbogen. Sie ist das Vehikel, auf dem die Dramaturgie transportiert wird. Originell geschriebene Passagen prägen sich in das kollektive Kulturgedächtnis ein. So gilt das Schreiben von Dialogen unter Autoren als Königsdisziplin. Doch hängt diese Fertigkeit keinesfalls lediglich vom jeweiligen schriftstellerischen Talent der Schreibenden ab. Beim Dialoge schreiben gibt es konkrete Methoden und Fingerübungen, mit welchen diese Fertigkeit erlernt und geschärft werden kann. Im Seminar "Reden ist Silber. Schweigen ist Gold - Dialoge schreiben für Film und Fernsehen" nehmen wir uns diesen Techniken an. Wir erörtern anhand von ausgesuchten Beispielen, woran es liegt, dass einige Dialoge uns bewegen und sich einprägen, während andere als überflüssig oder künstlich empfunden werden. Zudem werden eigene Dialoge erstellt, diskutiert und überarbeitet. Die beiden Dozentinnen sind erfolgreiche Absolventinnen des MuK-Studiengangs an der Uni Hamburg (Abschluss 2008). Sie sind freiberuflich in der Filmbranche tätig, berichten aus der Praxis, teilen ihre Erfahrungen in der Drehbuch-Arbeit und sind ansprechbar für Fragen zu Karrierentipps als DrehbuchautorIn.
Lernziel	Das Seminar wird aufgeteilt in 4 Schwerpunkte: 1.Allgemeine Einführung ins Drehbuch Schreiben 2.Funktionen des Drehbuchdialogs 3.Drehbuchdialoge in Buchadaptationen 4.Königsdisziplin Komik: Humor im Drehbuchdialog In den Übungen werden weitere eigene Dialogszenen unter Beachtung der spezifischen Themenschwerpunkte erstellt Zusätzlich werden Referate zu folgenden Themen vergeben, die in Übungen mit Hilfe eines geeigneten Tutors vertieft werden sollen: 1.Besondere Dialog-Formen: Der auktoriale Erzähler 2.Kenne deine Figuren: Die Vorbereitung auf das Schreiben von Dialogen 3.Genre spezifische Dialoge schreiben 4.Die Kunst des Überarbeitens von Dialogen 5.Auslassen als Stilmittel – Dialoge entwickeln mit Subtext
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> •Aronson, Linda, The 21st Century Screenplay, Silman-James Press, Los Angeles 2010. •Field, Syd, Das Handbuch zum Drehbuch, 4. Auflage, Zweitausendeins, Frankfurt am •Main 1992. •Keane, Christopher, Schritt für Schritt zum erfolgreichen Drehbuch, Autorenhaus, •Berlin 2002. •Schütte, Oliver, Schau mir in die Augen Kleines, 2. Auflage, UVK, Konstanz 2010. •Snyder, Blake, Save the Cat, Michael Wiese Production, Studio City 2005.

[MUK A03/2] Praxismodul Kommunikationswissenschaft

LV-Nummer: 52-346	
LV-Name: Digitaler Journalismus [MuK-A03/2] [MuK-A4/2] [MuK-WB]	
Dozent/in: Jannis Frech	
Zeit/Ort: 2st., Sem. Mo 14–16 Medienzentrum SLM ab 06.04.20; 2st., Übg. Mo 16–18 Medienzentrum SLM ab 06.04.20	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Journalismus ist heute digital. Ob bei Recherche, Produktion, Darstellung oder Rezeption. Doch worin unterscheidet sich der digitale vom traditionellen Journalismus aus der geordneten Ära von Presse, Hörfunk und Fernsehen? Die Veranstaltung führt in Probleme und Praktiken des Digitalen Journalismus ein. Wir beschäftigen uns dabei einerseits mit den Möglichkeiten und Chancen. Von multimedialem Darstellen über

	<p>crowdbasierte Recherche bis hin zu redaktionellen Startups. Und wir betrachten die großen Herausforderungen des Journalismus im digitalen Zeitalter. Von sinkenden Werbeerlösen über Intermediäre bis hin zu Fake News & Co. Dafür wollen wir Forschungsergebnisse diskutieren, Musterbeispiele analysieren und Ideen entwickeln. In eigenen Recherche- und Darstellungsübungen soll der digitale Journalismus auch praktisch ausprobiert werden.</p>
Lernziel	<p>Vertieftes Verständnis für webbasierte Medienkommunikation im Allgemeinen und den digitalen Journalismus im Besonderen; Erlernen und Aneignen erster journalistischer Basiskompetenzen; erweiterte, kritische Medienkompetenz für digitale Inhalte</p>
Vorgehen	<p>Im Seminar nähern wir uns zunächst dem Begriff des "Digitalen Journalismus" auf theoretischer Ebene. Zusätzlich sollen die Studierenden Beispiele sammeln, mit denen sie sich kritisch auseinandersetzen. Neben der Inhaltsanalyse soll das Augenmerk dabei auch auf die Darstellungsweisen gerichtet werden. Im weiteren Verlauf widmen wir uns den Problemen und Möglichkeiten des "Digitalen Journalismus" in verschiedenen Schwerpunktsitzungen. Etwa zum Thema Publikumsbeziehung, Geschäftsmodelle, Recherche und Verifizierung, Datenjournalismus oder auch neue berufliche Anforderungen. Studentische Referate wechseln sich dabei immer wieder mit Input des Dozenten ab. Die Übung dient daran anknüpfend zum Erwerb von praktischen Fähigkeiten. Wie schreibe ich eine Nachricht? Was kennzeichnet Reportage oder Kommentar? Wo beginne ich eine Recherche? Wie drehe ich mit dem Smartphone? Im Laufe der Übung sollen die Teilnehmenden zunehmend selbstständig an eigenen Beiträgen arbeiten. Zu Beginn wählen wir dafür einen Themenschwerpunkt und eine mögliche Plattform zur Veröffentlichung aus. Am Ende soll aus den Recherche- und Darstellungsversuchen idealerweise eine gemeinsame Veröffentlichung entstehen. Nach Möglichkeit werden wir Praktiker*innen des digitalen Journalismus zu Gast haben oder besuchen und mit diesen diskutieren</p>
Literatur	<p>Bleicher, Joan Kristin (2010): Internet, Konstanz: UVK Hasebrink, Uwe, Sascha Hölig: Hölig, S.; Hasebrink, U. (2018): Reuters Institute Digital News Survey 2018 – Ergebnisse für Deutschland. Hamburg: Verlag Hans-Bredow-Institut, Juni 2018 (Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Institut Nr. 44) Jakubetz, Christian, Ulrike Langer, Ralf Hohlfeld (Hrsg.) (2011): Universalcode. Journalismus im digitalen Zeitalter, München: Euryclia Jakubetz, Christian (2011): Crossmedia, Konstanz: UVK Kramp, Leif, Leonard Novy, Dennis Ballwieser, Karsten Wenzlaff (Hrsg.) (2013): Journalismus in der digitalen Moderne. Einsichten – Ansichten – Aussichten, Wiesbaden: Springer VS Lilienthal, Volker, Weichert, Stephan u.a. (2014): Digitaler Journalismus. Dynamik – Teilhabe – Technik (Schriftenreihe der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen, Bd. 74), Leipzig: VISTAS 2014. Machill, Marcel, Markus Beiler, Martin Zenker, unter Mitarb. von Johannes R. Gerstner (2008): Journalistische Recherche im Internet – Bestandsaufnahme journalistischer Arbeitsweisen in Zeitungen, Hörfunk, Fernsehen und Online, Berlin: Vistas Matzat, Lorenz: Datenjournalismus. Methode einer digitalen Welt, Konstanz und München: UVK Matzen, Nea (2010): Onlinejournalismus, Konstanz: UVK Neuberger, Christoph, Christian Nuernbergk, Melanie Rischke (Hrsg.) (2008): Journalismus im Internet : Profession - Partizipation – Technisierung, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften Neuberger, Christoph, Langenohl, Susanne, Nuernbergk, Christian (2014): Social Media und Journalismus (LfM-Dokumentation, Band 50). Düsseldorf: Landesanstalt für Medien NRW Quandt, Thorsten, Wolfgang Schweiger (Hrsg.) (2007): Journalismus online - Partizipation oder Profession?, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften Staschen, Björn (2017): Mobiler Journalismus, Wiesbaden: Springer VS Reimer, Julius; Heise, N.; Loosen, W.; Schmidt, J.-H.; Klein, J.; Attrodt, A.; Quader, A. (2015): Publikumsinklusion beim Freitag.</p>

	<p>Fallstudienbericht aus dem DFG-Projekt "Die (Wieder-) Entdeckung des Publikums". Hamburg: Hans-Bredow-Institut, Dezember 2015 (Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts, Nr. 36) (siehe auch weitere Teilstudien aus diesem DFG-Projekt) Schmidt, Jan-H. (2009): Das neue Netz. Merkmale, Praktiken und Folgen des Web 2.0, Konstanz: UVK Schmidt, Jan-H.; Merten, L.; Hasebrink, U.; Petrich, I.; Rolfs, A (2017): Zur Relevanz von Online-Intermediären für die Meinungsbildung. Hamburg: Verlag Hans-Bredow-Institut, März 2017. (Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Institut Nr. 40) Simons, Anton (2011): Journalismus 2.0, Konstanz: UVK Sturm, Simon (2013): Digitales Storytelling. Eine Einführung in neue Formen des Qualitätsjournalismus, Wiesbaden: SpringerVS Witte, Barbara (2014): Multimediales Erzählen, Konstanz: UVK</p>
--	---

[MUK V01] Medien und Kultur

LV-Nummer: 52-350	
LV-Name: Geschichte und Theorie des dokumentarischen Films [MuK-V01] [MuK-V03] [MuK-V1] [DSL-V-NdL] [SLM-WB] [SG]	
Dozent/in: Thomas Weber	
Zeit/Ort: 2st., Di 14–16 ESA K ab 07.04.20	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird. Es handelt sich um eine Lehrveranstaltung, die für den BA-Studiengang Medien- und Kommunikationswissenschaft konzipiert ist. Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch (Lehramt) können diese Veranstaltung nicht belegen. Anmeldungen müssen daher leider zurückgewiesen werden.
Kommentare/ Inhalte	Sind Handy-Videos schon Dokumentarfilme? Sind Mockumentaries nur eine Hybridisierung von bekannten Formen zwischen Fakt und Fiktion oder etwas ganz Neues? Was genau sind eigentlich dokumentarische Filme? Könnte es sein, dass sich die wissenschaftlichen Antworten auf diese Fragen im Laufe der Zeit geändert haben, ebenso wie dokumentarische Filme, deren Gestaltung immer abhängig war vom jeweiligen Stand der Technik? Und gibt es einen Zusammenhang von Glaubwürdigkeit und Gestaltung der Filme? Die Vorlesung "Geschichte und Theorien des dokumentarischen Films" ist eine grundlegende Einführung in den Dokumentarfilm und für alle geeignet, die schon immer mehr wissen wollten über eine in modernen Medienkommunikationen immer wichtiger werdende mediale Gattung. Anhand ausgewählter Themen wird die Geschichte des dokumentarischen Films erzählt und die Entwicklung der wichtigsten Theorien des Dokumentarischen vorgestellt. Parallel zu den Präsenzveranstaltungen steht den TeilnehmerInnen ein neu entwickelter Onlinekurs als interaktives Kompendium zur Verfügung. Die Vorlesung ist Teil eines innovativen Lehrformats, das sich im Rahmen eines sogenannten Lehrlabors auf einen begleitenden Onlinekurs stützen wird, in dem ein kanonisierter Zyklus von Filmen und Theorien zum dokumentarischen Film vorgestellt wird und den Studierenden Übungen zum Selbststudium anbietet. Begleitet wird der Onlinekurs durch TutorInnen, die für eine Einführung, Nachfragen und Probleme aller Art online (bzw. bei Bedarf auch mit einzelnen physischen Präsenzterminen) den Studierenden beratend zur Seite stehen. [b]Literatur[/b] Für weitere Informationen folgen Sie einfach dem Link: https://dokumentarfilm-kurs.avinus.de/ [url] https://dokumentarfilm-kurs.avinus.de/ [/url] [b]Studienleistung:[/b] Regelmäßige Teilnahme und Nutzung des Onlinekurses. Zu jeder Veranstaltung sollten die Teilnehmenden internetfähige Smartphones, Tablets oder Notebooks mitbringen. Die Teilnahme wird durch das Bestehen von Quizzes nachgewiesen.
Literatur	https://dokumentarfilm-kurs.avinus.de/

Seminar

LV-Nummer: 52-351	
LV-Name: Medienkulturen des Dokumentarischen [MuK-V01] [MuK-V03] [MuK-V1] [DSL-V-NdL] [MuK-WB] [DSL-V-NdL]	
Dozent/in: Thomas Weber	
Zeit/Ort: 2st., Di 16–18 Medienzentrum SLM ab 07.04.20	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird. Es handelt sich um eine Lehrveranstaltung, die für den BA-Studiengang Medien- und Kommunikationswissenschaft konzipiert ist. Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch (Lehramt) können diese Veranstaltung nicht belegen. Anmeldungen müssen daher leider zurückgewiesen werden.
Kommentare/ Inhalte	Das Seminar "Geschichte und Theorie des dokumentarischen Films" ist begleitend zur Vorlesung und zum Onlinekurs "Geschichte und Theorien des dokumentarischen Films" angelegt und zielt auf eine Vertiefung des in der Vorlesung Vorgestellten. Eingeführt wird in die medialen Praktiken und Theorien des dokumentarischen Films und dessen Ausdifferenzierung in verschiedenen Medienkulturen. Konkrete Arbeits- und Produktionsprozesse dokumentarischer Filmen werden dabei ebenso angesprochen wie die Behandlung von zentralen Themen, Konzepten und Ästhetiken des dokumentarischen Films. Die Lektüre ausgewählter theoretischer Texte wird mit praktischen Übungen zur Auseinandersetzung mit dem dokumentarischen Film verbunden. Ein Fokus wird auf der Weiterentwicklung und Bearbeitung des Onlinekurses Dokumentarischer Film liegen, zu der u.a. auch die Produktion von Videotutorials und Videoessays gehört. Dies ist Teil eines experimentellen, vom Universitätskolleg der Universität Hamburg geförderten Lehrprojekts, das gemeinsam mit Veranstaltungen in der Koreanistik und der Theologie an der Universität Hamburg durchgeführt werden, wie auch im Rahmen des BMBF-Projekts "Das Dokumentarische im Digitalen" an der Universität Bayreuth. [b]Literatur: [/b] Onlinekurs Medien und Erinnerung: [url=https://dokumentarfilm-kurs.avinus.de/]https://dokumentarfilm-kurs.avinus.de/ [/url] In dem Kurs findet sich die wichtigste Literatur zum Thema. Die Freischaltung kann beim Dozenten beantragt werden. [b]Studienleistungen[/b]: Regelmäßige Teilnahme und Nutzung des Onlinekurses. Teilnahme an kleineren Übungen (die zu Beginn des Kurses bekannt gegeben werden). [b]Prüfungsleistung[/b]: Hausarbeit (oder - nach Absprache - die Produktion einer Kursunit)

LV-Nummer: 52-352	
LV-Name: Medien und Rechtsextremismus [MuK-V01] [MuK-V03] [MuK-V1] [MuK-WB] [DSL-V-NdL]	
Dozent/in: Hans-Ulrich Wagner	
Zeit/Ort: 2st., Di 10–12 Medienzentrum SLM ab 07.04.20	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird. Es handelt sich um eine Lehrveranstaltung, die für den BA-Studiengang Medien- und Kommunikationswissenschaft konzipiert ist. Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch (Lehramt) können diese Veranstaltung nicht belegen. Anmeldungen müssen daher leider zurückgewiesen werden.
Kommentare/ Inhalte	Eine rechte Partei wirbt im Europa-Wahlkampf mit den Gemälden großer abendländischer Meister; Holocaust-Leugner gehen in KZ-Gedenkstätten und berichten in den sozialen Medien über ihre Aktionen; eine Seeschlacht mit der osmanischen Flotte im 16. Jahrhundert wird zum ‚Geschichtszeichen‘ eines Kampfes zwischen dem Abendland und dem Orient. Die Beispiele für solche geschichtspolitischen Vorstöße der ‚Rechten‘ sind vielfältig. Der Bezug auf Geschichte, deren Neuinterpretation und Indienstnahme ist ein zentraler Teil der ‚rechten‘ Medienstrategie geworden. Medien-

	und kommunikationswissenschaftliche Studien stellen sich mittlerweile einer Vielfalt von Fragen zum Verhältnis von Medien und ‚rechten‘ Akteuren, etwa wie diese in den Medien dargestellt werden oder wie sie mit Journalisten/innen interagieren und wie sie Medien nutzen. Im Seminar wird vor diesem sehr aktiven Forschungshintergrund speziell ein Bereich herausgegriffen und dieser systematisch untersucht – der Umgang von ‚Rechten‘ mit der Geschichte, ihre medialen geschichtspolitischen Strategien, Vergangenheit neu zu interpretieren und politisch zu nutzen.
Lernziel	Welche Medien? – Das Seminar arbeitet medien-übergreifend, das heißt, es widmet sich medialen Praktiken, die öffentliche Kommunikation herzustellen versuchen und zieht dazu die Bandbreite von Buch- und Zeitschriftenveröffentlichungen über Plakate und Flugblätter bis zu Memes und weiteren social media Aktivitäten heran. Von welchen Akteuren wird ausgegangen? – Die Bestimmung der Akteurskonstellation, die sich an diesem kommunikativen Aushandeln beteiligt, wird eine Aufgabe im Seminar sein, also auch die Unterscheidung zwischen den ‚rechtsextremen Dynamiken‘ (Decker/Brähler 2018), zwischen ‚Neuen Rechten‘ (Weiß 2017) und ‚Identitären‘ (Speit 2018). Was ist das Erkenntnisinteresse? – Im Vordergrund steht die thematische Orientierung, also die Frage, wie geschichtliche Schlüsselereignisse, wie der Holocaust und die Migrationsbewegungen zu Ausgangspunkten für kommunikative Instrumentalisierungen genommen werden. Das In-Wert-Setzen von Vergangenheit soll als Teil von gesellschaftlichen Selbstvergewisserungsprozessen und von erinnerungskulturellen Vergemeinschaftungen (mit allen Inklusionen und Exklusionen) analysiert werden können.
Vorgehen	Wie wird vorgegangen? – Dazu wird medien- und kommunikationswissenschaftliches Arbeiten vertieft, verschiedene methodische Ansätze diskutiert und angewandt sowie forschungspraktische – und speziell in diesem Fall auch – forschungsethische Fragen besprochen. Das Vorgehen im Seminar ist pragmatisch auf die wissenschaftliche Analyse von Fallbeispielen ausgerichtet. Diese eigenständig zu erarbeitenden kleinen Studien werden im Seminar diskutiert und in einer Hausarbeit schriftlich ausgearbeitet.
Literatur	Decker, Oliver; Brähler, Elmar (Hg.) (2018): Flucht ins Autoritäre: Rechtsextreme Dynamiken in der Gesellschaft. Gießen: Psychosozial-Verlag 2018 (Teile davon online verfügbar unter: https://www.boell.de/de/2018/11/07/flucht-ins-autoritaere-rechtsextreme-dynamiken-der-mitte-der-gesellschaft , 3.2.2020). Schellenberg, Britta (2018): Rechtspopulismus im europäischen Vergleich - Kernelemente und Unterschiede. Bundeszentrale für politische Bildung. Online verfügbar unter http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtspopulismus/240093/rechtspopulismus-im-europaeischen-vergleich-kernelemente-und-unterschiede . Speit, Andreas (Hg.) (2018): Das Netzwerk der Identitären. Ideologie und Aktionen der Neuen Rechten. Berlin: Christoph Links (Sonderausgabe für die Landeszentralen für politische Bildung 2019). Weiß, Volker (2017): Die autoritäre Revolte. Die Neue Rechte und der Untergang des Abendlandes. Stuttgart: Klett-Cotta. Lesenswert zum Einstieg klicksafe (o.D.): Die Medien der neuen Rechten. Interview mit Camilla Kohrs von Correctiv. Online unter https://www.klicksafe.de/themen/problematische-inhalte/rechtsextremismus/die-medien-der-neuen-rechten/ (3.2.2020). Kagermeier, Elisabeth; Laskus, Marcel: Angriff auf die Erinnerung. In: Die Zeit, Nr. 27, 27.6.2019, 63. Online verfügbar unter https://www.zeit.de/2019/27/kz-gedenkstaetten-rechtsextremismus-antisemitismus-rechtspopulismus (3.2.2020). Meisner, Matthias; Müller, Kai (2018): Wie die AfD Geschichte politisch instrumentalisiert, 10.9.2018. Online verfügbar unter https://www.tagesspiegel.de/themen/reportage/nach-eklat-in-gedenkstaette-sachsenhausen-wie-die-afd-geschichte-politisch-instrumentalisiert/23015202.htm (3.2.2020).

[MUK V02] Medien und Gesellschaft

LV-Nummer: 52-360
LV-Name: Mediennutzung im Wandel [MuK-V02] [MuK-V04] [MuK-V2] [SLM-WB] [SG]
Dozent/in: Uwe Hasebrink

Zeit/Ort: 2st., Di 16–18 Ü35 – 00129–01 ab 07.04.20	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Die Mediennutzung, also die Art und Weise, wie die Menschen mit den Medien umgehen, ist einem steten Wandel unterworfen. Treiber dieses Wandels waren und sind in den letzten Jahren insbesondere technische Innovationen, die sich unter den Schlagworten Digitalisierung, Online- und Mobilkommunikation zusammenfassen lassen. Eine besondere Rolle nehmen dabei soziale Netzwerke ein, die die Mediennutzung neu strukturieren, den NutzerInnen neue Handlungs- und Erfahrungsmöglichkeiten eröffnen, deren mögliche gesellschaftliche Auswirkungen aber derzeit auch sehr kritisch betrachtet werden. Darüber hinaus tragen gesellschaftliche Entwicklungen dazu bei, dass sich Mediennutzung verändert, so der demographische Wandel, veränderte Anforderungen des Alltags oder auch neue Zeitstrukturen. Für alle Medien- und Kommunikationsberufe ist es unerlässlich, sich ein möglichst realistisches Bild von den sich neu herausbildenden Formen der Mediennutzung zu machen, um ihre Angebote entsprechend darauf einzustellen.
Lernziel	Die Vorlesung soll einen vertiefenden Einblick in aktuelle Entwicklungen der Mediennutzung bieten. Dazu gehören Langzeitbeobachtungen der Nutzung der klassischen Massenmedien ebenso wie aktuelle Bestandsaufnahmen des Umgangs mit neuen Angeboten wie IP-TV oder den verschiedenen Web 2.0-Anwendungen; dazu gehört auch die Frage, wie sich das Zusammenspiel der verschiedenen Medien verändert, mit welchen spezifischen Erwartungen die Menschen an einzelne alte und neue Angebote herangehen. Die bei der Mediennutzung zu beobachtenden Orientierungs- und Auswahlstrategien werden ebenso thematisiert wie die sozialen Kontexte, in denen die verschiedenen Medien eingesetzt werden. Im Hinblick auf wichtige Medienfunktionen wie Information, Unterhaltung, Bildung und Beratung wird untersucht, mit Hilfe welcher Angebote sich die Menschen diese Funktionen erfüllen.
Vorgehen	Zu den einzelnen Lehreinheiten erhalten die Studierenden grundlegende Texte sowie, jeweils einen Tag vor der Sitzung, die Präsentationen zur Vor- und Nachbereitung im Selbststudium. Um den konkreten Stoff möglichst eng auf aktuelle Entwicklungen und die Interessen der Teilnehmenden abstimmen zu können, wird während der Vorlesungen um rege Mitarbeit gebeten. Zu einzelnen Themen werden Gastreferenten eingeladen.
Literatur	Wird in der Vorlesung bekannt gegeben.

Seminar

LV-Nummer: 52-361	
LV-Name: Multimodale Diskursanalyse [MuK-V02] [MuK-V04] [MuK-V2] [DSL/DE-V-LD] [MuK-WB]	
Dozent/in: Jannis Androutsopoulos	
Zeit/Ort: 2st., Di 10–12 Ü35 – 02018 ab 07.04.20	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird. Es handelt sich um eine Lehrveranstaltung, die für den BA-Studiengang Medien- und Kommunikationswissenschaft konzipiert ist. Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch (Lehramt) können diese Veranstaltung nicht belegen. Anmeldungen müssen daher leider zurückgewiesen werden.
Kommentare/ Inhalte	Multimodalität ist eine grundlegende Eigenschaft menschlicher Kommunikation, die sich in Texten aller Art niederschlägt. Die Lehrveranstaltung führt in Grundlagen, Methoden und Gegenstandsbereiche der Multimodalitätsforschung aus Sicht der Sozialen Semiotik und der linguistischen Diskursanalyse ein. Im Gegensatz zu einer reinen Sprach- bzw.

	<p>Bildanalyse geht es in der Multimodalitätsforschung immer um das Zusammenspiel von semiotischen Mitteln unterschiedlicher Art. Eine Grundfrage ist dabei, wie soziale Akteure auf jeweils verfügbare semiotische Ressourcen (Sprache, Bilder, Grafiken, Musik, Farbe, usw.) zurückgreifen, um ihre kommunikativen Interessen auf genretypische Weise zu erfüllen. Das spezifische Augenmerk einer multimodalen Diskursanalyse liegt darauf, wie durch multimodale Kommunikation soziale Wirklichkeit, Identitäten und Machtverhältnisse hergestellt, bestätigt oder angefochten werden. Im Seminar sollen nach einer Einführung in Grundbegriffe und Verfahren der multimodalen Forschung ausgewählte Felder öffentlicher Kommunikation aus dem Print und Online-Bereich unter die Lupe genommen werden. Geplant sind Sitzungen zu Themen wie Bilddatenbanken, Pressefotos und ihre Unterschriften, politische Kommunikation in Social Media, Memes, Festival- und Demo-Plakate u.a. Dadurch sollen die Wahrnehmung von Multimodalität als Strukturprinzip medialer Kommunikation geschärft und die Fähigkeit zu ihrer eigenständigen Mikro- und Kontextanalyse eingeübt werden.</p>
Literatur	<p>Ein digitaler Semesterapparat wird im Agora-Raum für diese Lehrveranstaltung verfügbar gemacht. Für einen ersten Einblick in die Thematik eignen sich folgende Werke: [list] [*]Bateman, John / Janina Wildfeuer / Tuomo Hiippala (Hgg.) (2017) Multimodality. Foundations, research and analysis. A problem-oriented introduction. Berlin: de Gruyter. [*]Klug, Nina-Maria / Hartmut Stöckl (Hgg.) (2016) Handbuch Sprache im multimodalen Kontext. Berlin: De Gruyter. [/list]</p>

LV-Nummer: 52-362	
LV-Name: Nachrichtennutzung auf dem Smartphone und ihre Folgen [MuK-V02] [MuK-V04] [MuK-V2] [MuK-WB]	
Dozent/in: Katharina Kleinen-von Königslöw	
Zeit/Ort: 2st., Mo 10–12 AP 1, 245 ab 06.04.20	
Weitere Informationen	<p>Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird. Es handelt sich um eine Lehrveranstaltung, die für den BA-Studiengang Medien- und Kommunikationswissenschaft konzipiert ist. Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch (Lehramt) können diese Veranstaltung nicht belegen. Anmeldungen müssen daher leider zurückgewiesen werden.</p>
Kommentare/ Inhalte	<p>Dem aktuellen Reuters Report Deutschland zufolge wird das Smartphone inzwischen am häufigsten von allen technischen Endgeräten für den Abruf von Online-Nachrichten verwendet (44 Prozent der Befragten, Hölzig & Hasebrink, 2019). Trotz dieser großen Bedeutung wissen wir noch verblüffend wenig darüber, wie sich Menschen mit Hilfe des Smartphones über Politik informieren: Mit welchen Inhalten in welcher Aufbereitung kommen sie in Kontakt? Welche Rolle spielen dabei soziale Netzwerke wie Instagram, WhatsApp oder YouTube? Wie entscheiden die Nutzer*innen, welche Nachrichten glaubwürdig sind, welche sie lesen oder mit anderen teilen möchten? Wie aufmerksam lesen und verarbeiten sie die Inhalte? Und inwieweit passen sie ihr Nutzungsverhalten an die unterschiedlichen Nutzungssituationen an, die mit dem Smartphone jetzt möglich geworden sind? Ziel des Seminars ist es, sich zunächst gemeinsam den Forschungsstand zur Nachrichtennutzung auf dem Smartphone und relevante theoretische Konzepte zu erarbeiten. Anschließend entwickeln die Seminar-Teilnehmer*innen eigene kleine Forschungsprojekte zu diesem Thema und führen diese in Gruppenarbeit oder alleine durch.</p>
Lernziel	<p>Sie werden - sich erweiterte Kenntnisse über den Forschungsstand zur Nachrichtennutzung auf dem Smartphone erarbeiten - sich erweiterte Kenntnisse über Theorien der Nachrichtennutzung, -auswahl und -</p>

	verarbeitung erarbeiten - eine Forschungsfrage eigenständig entwickeln und ein (kleines) empirisches Projekt durchführen
Vorgehen	Vortrag der Lehrenden, Seminardiskussionen, Referate
Literatur	Dunaway, J., & Soroka, S. (2019). Smartphone-size screens constrain cognitive access to video news stories. <i>Information, Communication & Society</i> , 1(1), 1–16. https://doi.org/10.1080/1369118X.2019.1631367 Hölig, S., Hasebrink, U. (2019). Reuters Institute Digital News Survey 2019 - Ergebnisse für Deutschland (Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts No. 47), unter Mitarbeit von Julia Behre. Hamburg. Molyneux, L. (2018). Mobile News Consumption. A habit of snacking. <i>Digital Journalism</i> , 6(5), 634–650. https://doi.org/10.1080/21670811.2017.1334567 [url=javascrript:][url]

[MUK-AM] Abschlussmodul

LV-Nummer: 52-369	
LV-Name: Abschlusskolloquium [MuK-AM]	
Dozent/in: Joan Kristin Bleicher; Uwe Hasebrink	
Zeit/Ort: Einzeltermin am 02.04.20, Do 10–12 Ü35 – 02018; 1st., 14tgl.: Mo 16–18 HBI ab 06.04.20; 1st., 14tgl.: Do 10–12 Ü35 – 02018 ab 16.04.20	
Weitere Informationen	Das Kolloquium findet 14-tgl. statt. Die erste Sitzung findet gemeinsam am Do, 02.04. von 10-12 im Ü35 - 02018 statt und danach jeweils wöchentlich mit wechselndem Lehrenden. Weitere Infos folgen in der ersten Sitzung.
Kommentare/ Inhalte	Das Kolloquium bietet Examenskandidatinnen und -kandidaten die Möglichkeit, die Theorien, Konzepte und Methoden ihrer Bachelorarbeiten zur Diskussion zu stellen. Erwartet wird von den Teilnehmenden neben einer Präsentation der eigenen Arbeit auch die aktive Unterstützung und Bewertung anderer Abschlussarbeiten.
Lernziel	Ziel der Veranstaltung ist die Vorbereitung und Begleitung der Bachelorarbeiten. Im Vordergrund stehen also Inhalte wie der Aufbau einer solchen Arbeit, die Rolle von Theorie für die Forschung sowie verschiedene Methoden zur Beantwortung der Forschungsfragen.
Vorgehen	Vorstellung der eigenen Arbeit (Thema, Theorie, Methoden, Aufbau, Thesen, Literatur) und aktive Beteiligung an den Diskussionen.

[MUK-WB] Fachnaher Wahlbereich

LV-Nummer: –
LV-Name: Grundlagen der Medien: Bildmedien [MuK-E02] [MuK-E2] [MuK-WB]
Dozent/in: Kathrin Fahlenbrach
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-311

LV-Nummer: –
LV-Name: Grundlagen der Medien: Fernsehen [MuK-E02] [MuK-E2] [MuK-WB] [DSL-A-DSL]
Dozent/in: Judith Ellenbürger
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-312

LV-Nummer: –
LV-Name: Cultural Studies [MuK-A01T] [MuK-A02] [MuK-A3] [MuK-WB]
Dozent/in: Kathrin Fahlenbrach
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-330

LV-Nummer: –

LV-Name: Transmediale Noir-Ästhetik: Ursprünge, Hochphasen und Hybridisierungen [MuK-A01GAT] [MuK-A02] [MuK-A1] [MuK-A3] [MuK-WB] [DSL-A-DSL]
Dozent/in: Judith Ellenbürger
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-331

LV-Nummer: –
LV-Name: Geschichte des Realismus im Film [MuK-A01G] [MuK-A02] [MuK-A2] [MuK-WB] [DSL-A-DSL]
Dozent/in: Heinz Hiebler
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-332

LV-Nummer: –
LV-Name: Digitales Storytelling: Erzählformen des Internets [MuK-A01A] [MuK-A02] [MuK-A1] [MuK-WB]
Dozent/in: Jasmin Kermanchi
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-333

LV-Nummer: –
LV-Name: Theory and Analysis on Social and Visual Media [MuK-A01T] [MuK-A3] [MuK-WB]
Dozent/in: Veera Ehrlén
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-334

LV-Nummer: –
LV-Name: Soziale Medien [MuK-A02] [MuK-A01GAT] [MuK-WB] [DSL-A-DSL]
Dozent/in: Joan Kristin Bleicher
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-340

LV-Nummer: –
LV-Name: Medien und Migration [MuK-A02] [MuK-A01GAT] [MuK-WB] [DSL-A-DSL]
Dozent/in: Thomas Weber
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-341

LV-Nummer: –
LV-Name: „Reden ist Silber. Schweigen ist Gold“ - Dialoge schreiben für Film und Fernsehen [MuK-A03/1] [MuK-A4/1] [MuK-WB]
Dozent/in: Anna Janikow; Esther Kaufmann
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-345

LV-Nummer: –
LV-Name: Digitaler Journalismus [MuK-A03/2] [MuK-A4/2] [MuK-WB]
Dozent/in: Jannis Frech
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-346

LV-Nummer: –
LV-Name: Medienkulturen des Dokumentarischen [MuK-V01] [MuK-V03] [MuK-V1] [DSL-V-NdL] [MuK-WB] [DSL-V-NdL]
Dozent/in: Thomas Weber
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-351

LV-Nummer: –

LV-Name: Medien und Rechtsextremismus [MuK-V01] [MuK-V03] [MuK-V1] [MuK-WB] [DSL-V-NdL]
Dozent/in: Hans-Ulrich Wagner
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-352

LV-Nummer: –
LV-Name: Multimodale Diskursanalyse [MuK-V02] [MuK-V04] [MuK-V2] [DSL/DE-V-LD] [MuK-WB]
Dozent/in: Jannis Androutsopoulos
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-361

LV-Nummer: –
LV-Name: Nachrichtennutzung auf dem Smartphone und ihre Folgen [MuK-V02] [MuK-V04] [MuK-V2] [MuK-WB]
Dozent/in: Katharina Kleinen-von Königslöw
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-362

[SLM-WB] Fachübergreifender Wahlbereich SLM

LV-Nummer: –
LV-Name: Grundlagen der Medien [MuK-E02] [MuK-E2] [SLM-WB]
Dozent/in: Joan Kristin Bleicher
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-310

LV-Nummer: –
LV-Name: Einführung in die empirische Kommunikationsforschung [MuK-E03] [MuK-E3] [SLM-WB]
Dozent/in: Uwe Hasebrink
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-320

LV-Nummer: –
LV-Name: Die Renaissance des Auditiven: Podcasts – Segen oder Fluch? [MuK-A01TA] [MuK-V01] [MuK-V03] [SLM-WB] [MW-M01AT] [MW-M03] [MW-M04] [MW-M05] [MW-M06] [Master-WB]
Dozent/in: Andreas Stuhlmann
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-335

LV-Nummer: –
LV-Name: Geschichte und Theorie des dokumentarischen Films [MuK-V01] [MuK-V03] [MuK-V1] [DSL-V-NdL] [SLM-WB] [SG]
Dozent/in: Thomas Weber
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-350

LV-Nummer: –
LV-Name: Mediennutzung im Wandel [MuK-V02] [MuK-V04] [MuK-V2] [SLM-WB] [SG]
Dozent/in: Uwe Hasebrink
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-360

LV-Nummer: 52-365
LV-Name: Forum: Das ist Film [SLM-WB] [Master-WB]
Dozent/in: Judith Ellenbürger
Zeit/Ort: 2st., Mi 18–20 Medienzentrum SLM Kino ab 08.04.20

Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Text lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor, siehe Öffentliches Vorlesungsverzeichnis.

Medienwissenschaft (Master of Arts)

Seminar oder Vorlesung (Geschichte)

LV-Nummer: 52-370	
LV-Name: André Bazin und das Kino: Beobachtungen, Strömungen, Überflüge [MW-M03] [MW-M01GA] [MW-M05] [Master-WB] [DL-M08] [DL-M12] [DL-M13]	
Dozent/in: Judith Ellenbürger	
Zeit/Ort: 2st., Di 10–12 Ü35 – 01050 ab 07.04.20	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	André Bazin war ein französischer Filmkritiker und -theoretiker, der bereits mit 39 Jahren verstorben ist und dennoch ein beachtliches Werk an filmwissenschaftlich wichtigen Texten hinterlassen hat. Er hat zu einer Zeit gelebt – zwischen 1918 und 1958 – in der sich gesellschaftlich und filmisch viel getan hat, neue Strömungen, Genres und Ästhetiken entstanden sind wie der Western, der Film noir, der Neorealismus oder die Nouvelle Vague. Diese Entwicklungen hat André Bazin beobachtet, analytisch untersucht und in Bezug auf die Nouvelle Vague maßgeblich befördert. Dazu hat er die bis heute berühmte Zeitschrift Les Cahiers du Cinema gegründet, in der filmhistorisch bedeutende Regisseure wie François Truffaut, Jean-Luc Godard, Jacques Rivette, Éric Rohmer, Claude Chabrol Arbeiten veröffentlichten. Auch viele der Abhandlungen Bazins wurden dort gedruckt, bevor sie später in einem Band mit dem programmatischen Titel "Was ist Film?" (hg. von Robert Fischer) zusammengeführt wurden. In dem Seminar wollen wir die Zeit und die Filme, die André Bazin erlebt hat, betrachten und über seine theoretischen Texte einen sensiblen Blick für Film und Filmgeschichte entwickeln. Dazu werden wir große Klassiker wie Charlie Chaplins The Gold Rush (1926), Erich von Stroheims Greed (1924), Orson Welles Citizen Kane (1941), Roberto Rosselinins Germania anno zero (1984), Vittorio de Sicas Ladri di biciclette (1948), Budd Boettichers Seven Men From Now (1956), Federico Fellinis Le notti di Cabiria (1957) oder Jean-Luc Godards À bout de souffle (1960; die Liste ist noch nicht entgültig) sichten.

LV-Nummer: 52-373	
LV-Name: Medien und Erinnerung – Doing History [MW-M04] [MW-M01GA] [MW-M06] [DL-M08] [DL-M12] [DL-M13] [Master-WB]	
Dozent/in: Thomas Weber	
Zeit/Ort: 2st., Mo 16–18 Ü35 – 02018 ab 06.04.20	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird. Es handelt sich um eine Lehrveranstaltung, die für den MA-Studiengang Medienwissenschaft konzipiert ist. Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch (Lehramt) können diese Veranstaltung nicht belegen. Anmeldungen müssen daher leider zurückgewiesen werden.
Kommentare/ Inhalte	Das Seminar gibt einen Überblick über zentrale Aspekte des komplexen Zusammenhangs von Medien und Erinnerung und stützt sich dabei auf den Onlinekurs "Medien und Erinnerung" (siehe dazu: https://medienunderinnerung.avinus.de/). Im Seminar werden die dort verhandelten drei Schwerpunkte durch Lektüre und Diskussion vertieft: 1. Der erste Teil befasst sich mit der Dekonstruktion von Begriffen und Vorstellungen, mit denen Erinnerung und Gedächtnis be- und umschrieben werden und die meist auf Medien als Metaphern basieren. 2. Der zweite Teil führt ein in zentrale geistes- und kulturwissenschaftliche Theorien des kollektiven Gedächtnisses. 3. Der dritte Teil wird sich mit der Organisation und der Darstellung von Erinnerung durch und in Medien beschäftigen.

	<p>Dabei werden vor allem neuere mediale Formen beobachtet (neben Fernsehsendungen und Kinofilmen auch Romane, Graphic Novels, WebSites, Museen, Gedenkstätten etc.), die im Hinblick auf eine Vergegenwärtigung von Vergangenheit in der Gegenwart eine besondere Rolle spielen. Dabei wird es um einen Perspektivenwechsel gehen: Nicht mehr die Ereignisse der Vergangenheit stehen im Mittelpunkt, sondern die verschiedenen medialen Praktiken des Geschichtemachens und -rezipierens als spezifische Formen diskursiver Aushandlungsprozesse von Identität und Handlungsmacht. Gerade der Einsatz neuer Medien führt in Graphic Novels, WebSites (i-docs oder Webdocumentaries), Museen, Gedenkstätten usw. zu neuen medialen Formen des Geschichteserzählens. Am Beispiel des Themas Migration wird in einzelnen Analysen vertieft, wie mediale Erinnerungskonstruktionen gestaltet werden. Zu jeder Veranstaltung sollten die Teilnehmenden Smartphones, Tablets oder Notebooks mitbringen. Option: Nach Absprache im Seminar sind Kurz-Exkursionen (z.B. zu lokal erreichbaren Museen in Hamburg oder Bremerhaven) geplant (durch die Zusatzkosten entstehen können), um den Einsatz neuer Medien bei der Geschichtsvermittlung zu beobachten. [b]Literatur[/b]: Onlinekurs Medien und Erinnerung: [url]https://medienunderinnerung.avinus.de/[url] In dem Kurs findet sich die wichtigste Literatur zum Thema. Die Freischaltung für den Onlinekurs Medien und Erinnerung ist mit Unkosten verbunden in Höhe von 20 EUR (*kann gegebenenfalls erlassen oder rückerstattet werden*).</p> <p>[b]Studienleistungen[/b]: Regelmäßige Teilnahme und Nutzung des Onlinekurses. Teilnahme an kleineren Übungen (die zu Beginn des Kurses bekannt gegeben werden). [b]Prüfungsleistung[/b]: Hausarbeit</p>
--	--

LV-Nummer: 52-374	
LV-Name: Medien, die auf Medien zeigen (Mediale Selbstreferenz) [MW-M05] [MW-M01GAT] [MW-M03] [MW-M04] [Master-WB] [DL-M08] [DL-M12] [DL-M13]	
Dozent/in: Heinz Hiebler	
Zeit/Ort: 2st., Do 14–16 Medienzentrum SLM ab 02.04.20	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird. Es handelt sich um eine Lehrveranstaltung, die für den MA-Studiengang Medienwissenschaft konzipiert ist. Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch (Lehramt) können diese Veranstaltung nicht belegen. Anmeldungen müssen daher leider zurückgewiesen werden.
Kommentare/ Inhalte	Medien vermitteln nicht nur Informationen oder Geschichten über die Welt, sie stellen zuweilen auch sich selbst und ihre eigene Vermittlungstätigkeit aus und reflektieren dabei die zum Teil paradoxen Rahmenbedingungen ihres eigenen Gemachtseins. Anhand anschaulicher Beispiele aus den unterschiedlichsten Medienbereichen (Literatur, Bildende Kunst, Theater, Musik, Fotografie/Selfies, Comics, Hörspiele, Filme, TV- und Web-Serien, Computerspiele etc.) sollen möglichst unterschiedliche Erscheinungsformen und Konzepte der medialen Selbstreferentialität untersucht werden. Ausgehend von Medienklassikern wie Howard Kochs & Orson Welles' [i]The War of the Worlds[/i] (1938) oder Dziga Vertovs [i]Der Mann mit der Kamera[/i] (1929) bis hin zu Wes Cravens [i]Scream 3[/i] (2000) oder David Slades [i]Black Mirror: Bandersnatch[/i] (2018) werden unterschiedliche medienmanipulative, didaktische, parodistische oder interaktive etc. Formen der Selbstreferenz analysiert, mit deren Hilfe aufgezeigt werden soll, wie vielfältig, selbstentlarvend und innovativ Medien auf Medien zeigen können und dabei gleichzeitig das eine oder andere Geheimnis in Hinblick auf ihr eigenes Gemachtsein offenbaren.
Lernziel	Die Auseinandersetzung mit der Selbstreferentialität von konkreten Fallbeispielen soll grundlegende Paradoxien des Medialen veranschaulichen. Neben der Logik der Geschichten interessiert vor allem auch die Frage nach

	den Möglichkeiten und Grenzen medialer Selbstbeobachtung und Selbstreflexion.
Vorgehen	Einführung und Orientierung in Vorlesungsform; gemeinsame Erarbeitung einer möglichen Typologie selbstreferentieller Medienbezüge anhand von repräsentativen Beispielen im Rahmen von Projektvorstellungen, Gesprächsrunden und Referaten
Literatur	Hiebler, Heinz: Die Widerständigkeit des Medialen. Grenzgänge zwischen Aisthetischem und Diskursivem, Analogem und Digitalem. Hamburg: Avinus 2018. Mersch, Dieter: Posthermeneutik. Berlin: Akademie 2010. Nöth, Winfried; Bishara, Nina (Ed.): Self-Reference in the Media. Berlin, New York: de Gruyter 2007. Nöth, Winfried; Bishara, Nina; Neitzel, Britta (Hg.): Mediale Selbstreferenz. Grundlagen und Fallstudien zu Werbung, Computerspiel und den Comics. Köln: von Halem 2008.

Seminar oder Vorlesung (Theorie)

LV-Nummer: 52-372	
LV-Name: Medienrhetorik [MW-M04] [MW-M01AT] [MW-M06] [Master-WB]	
Dozent/in: Kathrin Fahlenbrach	
Zeit/Ort: 2st., Mo 12–14 Ü35 – 02018 ab 06.04.20	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Seit der Antike wenden Rednerinnen und Redner bei öffentlichen Auftritten gezielt Techniken an, um Aufmerksamkeit, Neugier und Sympathien zu wecken - sowie manchmal auch die Einstellungen und das Verhalten ihres Publikums zu verändern. In ihren Schriften zur Rhetorik haben Aristoteles, Platon und andere antike Philosophen wichtige Grundlagen für strategische Kommunikation im öffentlichen Raum gelegt. Diese haben erst mit dem Aufkommen von Massenmedien, dann von Online-Medien an neuer Bedeutung gewonnen. Denn während sich mit diesen Medien die öffentlichen Sphären immer weiter differenziert haben, wurde und wird es immer schwieriger, Aufmerksamkeit zu lenken und Publika zu erreichen. – Zwar haben sich für die verschiedenen Bereiche strategischer Kommunikation in Politik, PR, Werbung, oder im Journalismus längst eigenständige Forschungs- und Praxisfelder ausgebildet. Gleichwohl bietet der Blick auf die besonderen rhetorischen Stile im Einsatz von (gesprochener und geschriebener) Sprache, Bildern, Sounds und Bewegtbildern eine übergreifende ästhetische Perspektive, die auch einen Vergleich zwischen den verschiedenen Handlungsfeldern ermöglicht. In dem Seminar werden wir ausgehend von Grundlagen der klassischen Rhetorik verschiedene Stile strategisch öffentlicher Kommunikation betrachten: Wie werden Sprache, Bilder und audiovisuelle Medien in Politik (z.B. politische PR, Aktivismus, Propaganda), Journalismus und Werbung eingesetzt, um ein Publikum zu erreichen und ggf. in seinen Einstellungen und Verhalten zu beeinflussen? Und wie prägen die medialen Kontexte etwa des Fernsehens, der Printmedien oder des Internet die rhetorischen Stile? Dabei werden wir auch die Frage nach neuen rhetorischen Stilen an der Schnittstelle von linearer Massenkommunikation und interaktiver Netz-Partizipation betrachten. So werden wir jüngere Entwicklungen wie den Einsatz von sozialen Online-Medien im Wahlkampf, virale Dynamiken affektiver Ansteckungen durch polarisierende Rhetoriken (z.B. via gezielte Fake News und Hate Speech) oder Rhetoriken der Nähe im Influencer-Marketing untersuchen.
Literatur	Eyman, Douglas (2015). Digital Rhetoric. Theory, Method, Practice. Ann Arbor Knappe, Joachim (2005). Medienrhetorik. Tübingen. [*]Scheuermann, Arne/Vidal, Francesca (2017). Handbuch Medienrhetorik. Berlin u.a.

	Ulrich, Anne /Knappe, Joachim (2015): Medienrhetorik des Fernsehens. Begriffe und Konzepte. Bielefeld. [/list]
--	--

LV-Nummer: 52-374	
LV-Name: Medien, die auf Medien zeigen (Mediale Selbstreferenz) [MW-M05] [MW-M01GAT] [MW-M03] [MW-M04] [Master-WB] [DL-M08] [DL-M12] [DL-M13]	
Dozent/in: Heinz Hiebler	
Zeit/Ort: 2st., Do 14–16 Medienzentrum SLM ab 02.04.20	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird. Es handelt sich um eine Lehrveranstaltung, die für den MA-Studiengang Medienwissenschaft konzipiert ist. Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch (Lehramt) können diese Veranstaltung nicht belegen. Anmeldungen müssen daher leider zurückgewiesen werden.
Kommentare/ Inhalte	Medien vermitteln nicht nur Informationen oder Geschichten über die Welt, sie stellen zuweilen auch sich selbst und ihre eigene Vermittlungstätigkeit aus und reflektieren dabei die zum Teil paradoxen Rahmenbedingungen ihres eigenen Gemachtseins. Anhand anschaulicher Beispiele aus den unterschiedlichsten Medienbereichen (Literatur, Bildende Kunst, Theater, Musik, Fotografie/Selfies, Comics, Hörspiele, Filme, TV- und Web-Serien, Computerspiele etc.) sollen möglichst unterschiedliche Erscheinungsformen und Konzepte der medialen Selbstreferentialität untersucht werden. Ausgehend von Medienklassikern wie Howard Kochs & Orson Welles' [i] The War of the Worlds [i] (1938) oder Dziga Vertovs [i] Der Mann mit der Kamera [i] (1929) bis hin zu Wes Cravens [i] Scream 3 [i] (2000) oder David Slades [i] Black Mirror: Bandersnatch [i] (2018) werden unterschiedliche medienmanipulative, didaktische, parodistische oder interaktive etc. Formen der Selbstreferenz analysiert, mit deren Hilfe aufgezeigt werden soll, wie vielfältig, selbstentlarvend und innovativ Medien auf Medien zeigen können und dabei gleichzeitig das eine oder andere Geheimnis in Hinblick auf ihr eigenes Gemachtsein offenbaren.
Lernziel	Die Auseinandersetzung mit der Selbstreferentialität von konkreten Fallbeispielen soll grundlegende Paradoxien des Medialen veranschaulichen. Neben der Logik der Geschichten interessiert vor allem auch die Frage nach den Möglichkeiten und Grenzen medialer Selbstbeobachtung und Selbstreflexion.
Vorgehen	Einführung und Orientierung in Vorlesungsform; gemeinsame Erarbeitung einer möglichen Typologie selbstreferentieller Medienbezüge anhand von repräsentativen Beispielen im Rahmen von Projektvorstellungen, Gesprächsrunden und Referaten
Literatur	Hiebler, Heinz: Die Widerständigkeit des Medialen. Grenzgänge zwischen Aisthetischem und Diskursivem, Analogem und Digitalem. Hamburg: Avinus 2018. Mersch, Dieter: Posthermeneutik. Berlin: Akademie 2010. Nöth, Winfried; Bishara, Nina (Ed.): Self-Reference in the Media. Berlin, New York: de Gruyter 2007. Nöth, Winfried; Bishara, Nina; Neitzel, Britta (Hg.): Mediale Selbstreferenz. Grundlagen und Fallstudien zu Werbung, Computerspiel und den Comics. Köln: von Halem 2008.

Seminar oder Vorlesung (Analyse)

LV-Nummer: 52-370	
LV-Name: André Bazin und das Kino: Beobachtungen, Strömungen, Überflüge [MW-M03] [MW-M01GA] [MW-M05] [Master-WB] [DL-M08] [DL-M12] [DL-M13]	
Dozent/in: Judith Ellenbürger	
Zeit/Ort: 2st., Di 10–12 Ü35 – 01050 ab 07.04.20	

Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	André Bazin war ein französischer Filmkritiker und -theoretiker, der bereits mit 39 Jahren verstorben ist und dennoch ein beachtliches Werk an filmwissenschaftlich wichtigen Texten hinterlassen hat. Er hat zu einer Zeit gelebt – zwischen 1918 und 1958 – in der sich gesellschaftlich und filmisch viel getan hat, neue Strömungen, Genres und Ästhetiken entstanden sind wie der Western, der Film noir, der Neorealismus oder die Nouvelle Vague. Diese Entwicklungen hat André Bazin beobachtet, analytisch untersucht und in Bezug auf die Nouvelle Vague maßgeblich befördert. Dazu hat er die bis heute berühmte Zeitschrift Les Cahiers du Cinema gegründet, in der filmhistorisch bedeutende Regisseure wie François Truffaut, Jean-Luc Godard, Jacques Rivette, Éric Rohmer, Claude Chabrol Arbeiten veröffentlichten. Auch viele der Abhandlungen Bazins wurden dort gedruckt, bevor sie später in einem Band mit dem programmatischen Titel "Was ist Film?" (hg. von Robert Fischer) zusammengeführt wurden. In dem Seminar wollen wir die Zeit und die Filme, die André Bazin erlebt hat, betrachten und über seine theoretischen Texte einen sensiblen Blick für Film und Filmgeschichte entwickeln. Dazu werden wir große Klassiker wie Charlie Chaplins The Gold Rush (1926), Erich von Stroheims Greed (1924), Orson Welles Citizen Kane (1941), Roberto Rosselinins Germania anno zero (1984), Vittorio de Sicas Ladri di bicicletta (1948), Budd Boettichers Seven Men From Now (1956), Federico Fellinis Le notti di Cabiria (1957) oder Jean-Luc Godards À bout de souffle (1960; die Liste ist noch nicht entgültig) sichten.

LV-Nummer: 52-371	
LV-Name: Ausdrucksformen von Privatheit im Fernsehen, Film und Sozialen Medien [MW-M03] [MW-M01A] [MW-M05] [Master-WB] [DL-M08] [DL-M12] [DL-M13]	
Dozent/in: Joan Kristin Bleicher	
Zeit/Ort: 2st., Mi 10–12 Ü35 – 01050 ab 08.04.20	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird. Es handelt sich um eine Lehrveranstaltung, die für den MA-Studiengang Medienwissenschaft konzipiert ist. Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch (Lehramt) können diese Veranstaltung nicht belegen. Anmeldungen müssen daher leider zurückgewiesen werden.
Kommentare/ Inhalte	In der Gesellschaft verändern sich die Grenzen zwischen Privatheit und Öffentlichkeit. Mediale Selbstdarstellung avancierte etwa in sozialen Medien wie YouTube oder Instagram zu einem eigenen Berufsfeld. Das Seminar befasst sich mit unterschiedlichen Erscheinungsformen der medialen Präsentation von Privatheit und ihren Funktionspotenzialen in verschiedenen Medien (u.a. Film, Fernsehen, Internet). Genrespezifika und Darstellungsformen finden dabei ebenso Berücksichtigung wie implizite Ideologien hinsichtlich Lebensmodelle, Werte und Genderkonstruktion. Folgende Fragestellungen stehen im Fokus der Seminarsitzungen: In welchen Bereichen der Medienangebote zeigen sich auf welche Weise welche Wechselwirkungen von Privatheit und Öffentlichkeit? Welche Bereiche der Privatheit werden öffentlich gemacht? Welche Bezüge bestehen zum gesellschaftlichen und kulturellen Wandel? Genrespezifika der Darstellung von Privatheit etwa in Melodramen, Actionfilmen, Krimis, Familien- oder Krankenhausserien? Welche Aspekte von Privatheit werden auf welche Weise thematisiert? Welche Lebensmodelle werden dargestellt? Genderkonstruktion der Rollenmuster etwa durch Figurenstereotypen. (Siehe dazu u.a. Jason Mittell zur Genderkonstruktion in US-Serien) Welche Konfliktkonstellationen sind vorhanden? Auf welche Weise werden diese Konflikte ausgetragen? (Sprache, Handlung, Gewalt) Welche visuellen und

	sprachlichen Darstellungsmittel werden auf welche Weise und mit welcher Wirkung verwendet? Welche Funktionen und Wirkungen der Themen und der Darstellung sind erkennbar?
Literatur	<p>Literatur des Seminars und zur Vorbereitung: Aldenhoff, Christian/Edeler, Lukas/Hennig, Martin/Kelsch, Jakob/Raabe, Lea/Sobala, Felix (Hrsg.) (2019): Digitalität und Privatheit. Kulturelle, politisch-rechtliche und soziale Perspektiven. transcript Verlag, Bielefeld</p> <p>Bleicher, Joan K. (2017): Reality-TV in Deutschland Geschichte, Themen, Formate. Avinus Verlag, Hamburg</p> <p>Carsten Heinze/Thomas Weber (Hrsg.) (2017): Medienkulturen des Dokumentarischen. Springer, Wiesbaden</p> <p>Dörner, Andreas/Vogt, Ludgera/Bandtel, Matthias/Porzelt, Benedikt (Hrsg.) (2015): Riskante Bühnen. Inszenierung und Kontingenz – Politikerauftritte in deutschen Personality-Talkshows. Springer Verlag, Wiesbaden</p> <p>Geserick, Christine (2005): Neue Medien im familialen Kontext. Leipzig-Institut für Sozialwissenschaften</p> <p>Gunkel, Katja (2018): Der Instagram-Effekt. Wie ikonische Kommunikation in den Social Media unsere visuelle Kultur prägt. transcript Verlag, Bielefeld</p> <p>Hajok, Daniel (Hrsg.) (2012): Auf Augenhöhe? Rezeption von Castingshows und Coachingsendungen. UKV Verlag, Konstanz</p> <p>Heesen, Jessica (Hrsg.) (2016): Handbuch Medien- und Informationsethik. Springer, Wiesbaden</p> <p>Hepp, Andreas/Winter, Rainer (Hrsg.) (1997/2008): Kultur - Medien - Macht: Cultural Studies und Medienanalyse, 4. Auflage. GWV Fachverlag GmbH, Wiesbaden</p> <p>Kaufmann, Anette (2007): Der Liebesfilm: Spielregeln eines Filmgenres. UKV Verlag, Konstanz</p> <p>Kreienbaum Maria, Anna (Hrsg.) (2011): Gilmore Girls - mehr als eine Fernsehserie? Sozialwissenschaftliche Zugriffe. Budrich Verlag, Opladen</p> <p>Logemann, Niels/Feldhaus, Michael (2002): Zwischen SMS und download: erste Ergebnisse zur Untersuchung der neuen Medien Mobiltelefon und Internet in der Familie. Leipzig-Institut für Sozialwissenschaften</p> <p>Marlog, Vanessa (2016): Zwischen Dokumentation und Imagination: neue Erzählstrategien im ethnologischen Film. transcript Verlag, Bielefeld</p> <p>Ralph Weiß/Jo Goebel (Hrsg.): Privatheit im öffentlichen Raum: Medienhandeln zwischen Individualisierung und Entgrenzung. Schmidt, Jan-Hinrik/Taddicken, Monika (Hrsg.) (2017): Handbuch soziale Medien. Springer Verlag, Wiesbaden</p> <p>Weiß, Ralph /Goebel, Jo (Hrsg.) (2002): Privatheit im öffentlichen Raum: Medienhandeln zwischen Individualisierung und Entgrenzung. Leske + Budrich, Opladen</p> <p>Willems, Herbert (Hrsg.) (2002): Die Gesellschaft der Werbung: Kontexte und Texte: Produktionen und Rezeptionen: Entwicklungen und Perspektiven. Westdeutscher Verlag, Wiesbaden</p> <p>Winter, Rainer/Eckert, Roland (1990): Mediengeschichte und kulturelle Differenzierung: Zur Entstehung und Funktion von Wahlnachbarschaften. Leske + Budrich, Opladen</p>

LV-Nummer: 52-372	
LV-Name: Medienrhetorik [MW-M04] [MW-M01AT] [MW-M06] [Master-WB]	
Dozent/in: Kathrin Fahlenbrach	
Zeit/Ort: 2st., Mo 12–14 Ü35 – 02018 ab 06.04.20	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Seit der Antike wenden Rednerinnen und Redner bei öffentlichen Auftritten gezielt Techniken an, um Aufmerksamkeit, Neugier und Sympathien zu wecken - sowie manchmal auch die Einstellungen und das Verhalten ihres Publikums zu verändern. In ihren Schriften zur Rhetorik haben Aristoteles, Platon und andere antike Philosophen wichtige Grundlagen für strategische Kommunikation im öffentlichen Raum gelegt. Diese haben erst mit dem Aufkommen von Massenmedien, dann von Online-Medien an neuer Bedeutung gewonnen. Denn während sich mit diesen Medien die

	<p>öffentlichen Sphären immer weiter differenziert haben, wurde und wird es immer schwieriger, Aufmerksamkeit zu lenken und Publika zu erreichen. – Zwar haben sich für die verschiedenen Bereiche strategischer Kommunikation in Politik, PR, Werbung, oder im Journalismus längst eigenständige Forschungs- und Praxisfelder ausgebildet. Gleichwohl bietet der Blick auf die besonderen rhetorischen Stile im Einsatz von (gesprochener und geschriebener) Sprache, Bildern, Sounds und Bewegtbildern eine übergreifende ästhetische Perspektive, die auch einen Vergleich zwischen den verschiedenen Handlungsfeldern ermöglicht. In dem Seminar werden wir ausgehend von Grundlagen der klassischen Rhetorik verschiedene Stile strategisch öffentlicher Kommunikation betrachten: Wie werden Sprache, Bilder und audiovisuelle Medien in Politik (z.B. politische PR, Aktivismus, Propaganda), Journalismus und Werbung eingesetzt, um ein Publikum zu erreichen und ggf. in seinen Einstellungen und Verhalten zu beeinflussen? Und wie prägen die medialen Kontexte etwa des Fernsehens, der Printmedien oder des Internet die rhetorischen Stile? Dabei werden wir auch die Frage nach neuen rhetorischen Stilen an der Schnittstelle von linearer Massenkommunikation und interaktiver Netz-Partizipation betrachten. So werden wir jüngere Entwicklungen wie den Einsatz von sozialen Online-Medien im Wahlkampf, virale Dynamiken affektiver Ansteckungen durch polarisierende Rhetoriken (z.B. via gezielte Fake News und Hate Speech) oder Rhetoriken der Nähe im Influencer-Marketing untersuchen.</p>
Literatur	<p>[list] [*]Eyman, Douglas (2015). Digital Rhetoric. Theory, Method, Practice. Ann Arbor [*]Knape, Joachim (2005). Medienrhetorik. Tübingen. [*]Scheuermann, Arne/Vidal, Francesca (2017). Handbuch Medienrhetorik. Berlin u.a. [*]Ulrich, Anne /Knape, Joachim (2015): Medienrhetorik des Fernsehens. Begriffe und Konzepte. Bielefeld. [/list]</p>

LV-Nummer: 52-373	
LV-Name: Medien und Erinnerung – Doing History [MW-M04] [MW-M01GA] [MW-M06] [DL-M08] [DL-M12] [DL-M13] [Master-WB]	
Dozent/in: Thomas Weber	
Zeit/Ort: 2st., Mo 16–18 Ü35 – 02018 ab 06.04.20	
Weitere Informationen	<p>Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird. Es handelt sich um eine Lehrveranstaltung, die für den MA-Studiengang Medienwissenschaft konzipiert ist. Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch (Lehramt) können diese Veranstaltung nicht belegen. Anmeldungen müssen daher leider zurückgewiesen werden.</p>
Kommentare/ Inhalte	<p>Das Seminar gibt einen Überblick über zentrale Aspekte des komplexen Zusammenhangs von Medien und Erinnerung und stützt sich dabei auf den Onlinekurs "Medien und Erinnerung" (siehe dazu: https://medienunderinnerung.avinus.de/). Im Seminar werden die dort verhandelten drei Schwerpunkte durch Lektüre und Diskussion vertieft: 1. Der erste Teil befasst sich mit der Dekonstruktion von Begriffen und Vorstellungen, mit denen Erinnerung und Gedächtnis be- und umschrieben werden und die meist auf Medien als Metaphern basieren. 2. Der zweite Teil führt ein in zentrale geistes- und kulturwissenschaftliche Theorien des kollektiven Gedächtnisses. 3. Der dritte Teil wird sich mit der Organisation und der Darstellung von Erinnerung durch und in Medien beschäftigen. Dabei werden vor allem neuere mediale Formen beobachtet (neben Fernsehsendungen und Kinofilmen auch Romane, Graphic Novels, WebSites, Museen, Gedenkstätten etc.), die im Hinblick auf eine Vergegenwärtigung von Vergangenheit in der Gegenwart eine besondere Rolle spielen. Dabei wird es um einen Perspektivenwechsel gehen: Nicht mehr die Ereignisse der Vergangenheit stehen im Mittelpunkt, sondern die verschiedenen medialen Praktiken des Geschichtemachens und -rezipierens als spezifische Formen</p>

	<p>diskursiver Aushandlungsprozesse von Identität und Handlungsmacht. Gerade der Einsatz neuer Medien führt in Graphic Novels, WebSites (i-docs oder Webdocumentaries), Museen, Gedenkstätten usw. zu neuen medialen Formen des Geschichteerzählens. Am Beispiel des Themas Migration wird in einzelnen Analysen vertieft, wie mediale Erinnerungskonstruktionen gestaltet werden. Zu jeder Veranstaltung sollten die Teilnehmenden Smartphones, Tablets oder Notebooks mitbringen. Option: Nach Absprache im Seminar sind Kurz-Exkursionen (z.B. zu lokal erreichbaren Museen in Hamburg oder Bremerhaven) geplant (durch die Zusatzkosten entstehen können), um den Einsatz neuer Medien bei der Geschichtsvermittlung zu beobachten. [b]Literatur[/b]: Onlinekurs Medien und Erinnerung: [url]https://medienunderinnerung.avinus.de/[url] In dem Kurs findet sich die wichtigste Literatur zum Thema. Die Freischaltung für den Onlinekurs Medien und Erinnerung ist mit Unkosten verbunden in Höhe von 20 EUR (*kann gegebenenfalls erlassen oder rückerstattet werden*).</p> <p>[b]Studienleistungen[/b]: Regelmäßige Teilnahme und Nutzung des Onlinekurses. Teilnahme an kleineren Übungen (die zu Beginn des Kurses bekannt gegeben werden). [b]Prüfungsleistung[/b]: Hausarbeit</p>
--	--

LV-Nummer: 52-374	
LV-Name: Medien, die auf Medien zeigen (Mediale Selbstreferenz) [MW-M05] [MW-M01GAT] [MW-M03] [MW-M04] [Master-WB] [DL-M08] [DL-M12] [DL-M13]	
Dozent/in: Heinz Hiebler	
Zeit/Ort: 2st., Do 14–16 Medienzentrum SLM ab 02.04.20	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird. Es handelt sich um eine Lehrveranstaltung, die für den MA-Studiengang Medienwissenschaft konzipiert ist. Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch (Lehramt) können diese Veranstaltung nicht belegen. Anmeldungen müssen daher leider zurückgewiesen werden.
Kommentare/ Inhalte	Medien vermitteln nicht nur Informationen oder Geschichten über die Welt, sie stellen zuweilen auch sich selbst und ihre eigene Vermittlungstätigkeit aus und reflektieren dabei die zum Teil paradoxen Rahmenbedingungen ihres eigenen Gemachtseins. Anhand anschaulicher Beispiele aus den unterschiedlichsten Medienbereichen (Literatur, Bildende Kunst, Theater, Musik, Fotografie/Selfies, Comics, Hörspiele, Filme, TV- und Web-Serien, Computerspiele etc.) sollen möglichst unterschiedliche Erscheinungsformen und Konzepte der medialen Selbstreferentialität untersucht werden. Ausgehend von Medienklassikern wie Howard Kochs & Orson Welles' [i]The War of the Worlds[/i] (1938) oder Dziga Vertovs [i]Der Mann mit der Kamera[/i] (1929) bis hin zu Wes Cravens [i]Scream 3[/i] (2000) oder David Slades [i]Black Mirror: Bandersnatch[/i] (2018) werden unterschiedliche medienmanipulative, didaktische, parodistische oder interaktive etc. Formen der Selbstreferenz analysiert, mit deren Hilfe aufgezeigt werden soll, wie vielfältig, selbstentlarvend und innovativ Medien auf Medien zeigen können und dabei gleichzeitig das eine oder andere Geheimnis in Hinblick auf ihr eigenes Gemachtsein offenbaren.
Lernziel	Die Auseinandersetzung mit der Selbstreferentialität von konkreten Fallbeispielen soll grundlegende Paradoxien des Medialen veranschaulichen. Neben der Logik der Geschichten interessiert vor allem auch die Frage nach den Möglichkeiten und Grenzen medialer Selbstbeobachtung und Selbstreflexion.
Vorgehen	Einführung und Orientierung in Vorlesungsform; gemeinsame Erarbeitung einer möglichen Typologie selbstreferentieller Medienbezüge anhand von repräsentativen Beispielen im Rahmen von Projektvorstellungen, Gesprächsrunden und Referaten

Literatur	Hiebler, Heinz: Die Widerständigkeit des Medialen. Grenzgänge zwischen Aisthetischem und Diskursivem, Analogem und Digitalem. Hamburg: Avinus 2018. Mersch, Dieter: Posthermeneutik. Berlin: Akademie 2010. Nöth, Winfried; Bishara, Nina (Ed.): Self-Reference in the Media. Berlin, New York: de Gruyter 2007. Nöth, Winfried; Bishara, Nina; Neitzel, Britta (Hg.): Mediale Selbstreferenz. Grundlagen und Fallstudien zu Werbung, Computerspiel und den Comics. Köln: von Halem 2008.
-----------	---

[MW M02] Geschichte, Theorie oder Analyse der Medien

LV-Nummer: –
LV-Name: André Bazin und das Kino: Beobachtungen, Strömungen, Überflüge [MW-M03] [MW-M01GA] [MW-M05] [Master-WB] [DL-M08] [DL-M12] [DL-M13]
Dozent/in: Judith Ellenbürger
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-370

[MW M03] Fiktion (F)

Seminar

LV-Nummer: –
LV-Name: Texte aus Proben- und Gruppenprozessen im Gegenwartstheater (T/M) (IntLit)
Dozent/in: Martin Jörg Schäfer
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-250 (Institut für Germanistik)

LV-Nummer: –
LV-Name: Die Renaissance des Auditiven: Podcasts – Segen oder Fluch? [MuK-A01TA] [MuK-V01] [MuK-V03] [SLM-WB] [MW-M01AT] [MW-M03] [MW-M04] [MW-M05] [MW-M06] [Master-WB]
Dozent/in: Andreas Stuhlmann
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-335

LV-Nummer: –
LV-Name: André Bazin und das Kino: Beobachtungen, Strömungen, Überflüge [MW-M03] [MW-M01GA] [MW-M05] [Master-WB] [DL-M08] [DL-M12] [DL-M13]
Dozent/in: Judith Ellenbürger
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-370

LV-Nummer: –
LV-Name: Ausdrucksformen von Privatheit im Fernsehen, Film und Sozialen Medien [MW-M03] [MW-M01A] [MW-M05] [Master-WB] [DL-M08] [DL-M12] [DL-M13]
Dozent/in: Joan Kristin Bleicher
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-371

LV-Nummer: –
LV-Name: Medien, die auf Medien zeigen (Mediale Selbstreferenz) [MW-M05] [MW-M01GAT] [MW-M03] [MW-M04] [Master-WB] [DL-M08] [DL-M12] [DL-M13]
Dozent/in: Heinz Hiebler
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-374

[MW M04] Dokumentation (D)

Seminar

LV-Nummer: –

LV-Name: Die Renaissance des Auditiven: Podcasts – Segen oder Fluch? [MuK-A01TA] [MuK-V01] [MuK-V03] [SLM-WB] [MW-M01AT] [MW-M03] [MW-M04] [MW-M05] [MW-M06] [Master-WB]
Dozent/in: Andreas Stuhlmann
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-335

LV-Nummer: –
LV-Name: Medienrhetorik [MW-M04] [MW-M01AT] [MW-M06] [Master-WB]
Dozent/in: Kathrin Fahlenbrach
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-372

LV-Nummer: –
LV-Name: Medien und Erinnerung – Doing History [MW-M04] [MW-M01GA] [MW-M06] [DL-M08] [DL-M12] [DL-M13] [Master-WB]
Dozent/in: Thomas Weber
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-373

LV-Nummer: –
LV-Name: Medien, die auf Medien zeigen (Mediale Selbstreferenz) [MW-M05] [MW-M01GAT] [MW-M03] [MW-M04] [Master-WB] [DL-M08] [DL-M12] [DL-M13]
Dozent/in: Heinz Hiebler
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-374

[MW M05] Forschungsmodul Fiktion (F)

Seminar

LV-Nummer: –
LV-Name: Texte aus Proben- und Gruppenprozessen im Gegenwartstheater (T/M) (IntLit)
Dozent/in: Martin Jörg Schäfer
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-250 (Institut für Germanistik)

LV-Nummer: –
LV-Name: Die Renaissance des Auditiven: Podcasts – Segen oder Fluch? [MuK-A01TA] [MuK-V01] [MuK-V03] [SLM-WB] [MW-M01AT] [MW-M03] [MW-M04] [MW-M05] [MW-M06] [Master-WB]
Dozent/in: Andreas Stuhlmann
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-335

LV-Nummer: –
LV-Name: André Bazin und das Kino: Beobachtungen, Strömungen, Überflüge [MW-M03] [MW-M01GA] [MW-M05] [Master-WB] [DL-M08] [DL-M12] [DL-M13]
Dozent/in: Judith Ellenbürger
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-370

LV-Nummer: –
LV-Name: Ausdrucksformen von Privatheit im Fernsehen, Film und Sozialen Medien [MW-M03] [MW-M01A] [MW-M05] [Master-WB] [DL-M08] [DL-M12] [DL-M13]
Dozent/in: Joan Kristin Bleicher
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-371

LV-Nummer: –

LV-Name: Medien, die auf Medien zeigen (Mediale Selbstreferenz) [MW-M05] [MW-M01GAT] [MW-M03] [MW-M04] [Master-WB] [DL-M08] [DL-M12] [DL-M13]
Dozent/in: Heinz Hiebler
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-374

[MW M06] Forschungsmodul Dokumentation (D)

Seminar

LV-Nummer: –
LV-Name: Die Renaissance des Auditiven: Podcasts – Segen oder Fluch? [MuK-A01TA] [MuK-V01] [MuK-V03] [SLM-WB] [MW-M01AT] [MW-M03] [MW-M04] [MW-M05] [MW-M06] [Master-WB]
Dozent/in: Andreas Stuhlmann
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-335

LV-Nummer: –
LV-Name: Medienrhetorik [MW-M04] [MW-M01AT] [MW-M06] [Master-WB]
Dozent/in: Kathrin Fahlenbrach
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-372

LV-Nummer: –
LV-Name: Medien und Erinnerung – Doing History [MW-M04] [MW-M01GA] [MW-M06] [DL-M08] [DL-M12] [DL-M13] [Master-WB]
Dozent/in: Thomas Weber
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-373

LV-Nummer: 52-375
LV-Name: Interaktion und Technologie [MW-M06] [GL-M04] [GL-M05] [Master-WB]
Dozent/in: Jannis Androutsopoulos
Zeit/Ort: 2st., Di 14–16 Ü35 – 02018 ab 07.04.20

Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird. Es handelt sich um eine Lehrveranstaltung, die für den BA-Studiengang Medien- und Kommunikationswissenschaft konzipiert ist. Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch (Lehramt) können diese Veranstaltung nicht belegen. Anmeldungen müssen daher leider zurückgewiesen werden.
Kommentare/ Inhalte	Die Geschichte der menschlichen Kommunikation kann als ständige Ausweitung der Spielräume medial vermittelter Interaktion verstanden werden. Waren diese noch zum Anfang des 20. Jh. auf den Brief und das Telegramm beschränkt, entstehen im Laufe des 20. Jh. neue Medien mit jeweils spezifischen Möglichkeiten der raum-zeitlichen Ausdehnung persönlicher Kommunikation (Festnetz- und Mobiltelefon, Internetbasierte Kommunikation). Das frühe 21. Jh. präsentiert sich als Zeitalter der "Polymedia" (Madianou/Miller 2012), da Menschen zur Durchführung interpersonaler Kommunikation auf ein komplexes Medienrepertoire, das kontinuierliche Ko-Präsenz und Verfügbarkeit ermöglicht, zurückgreifen können. Mediale Interaktion wird dadurch einerseits leichter, andererseits auch komplexer, sofern die Auswahl und Kombinatorik der medialen Möglichkeiten immer auch den Sinn der durch sie stattfindenden Kommunikation mitprägen. Diese Lehrveranstaltung bietet eine theoretische und analytische Auseinandersetzung mit dem diachronen Wandel und der synchronen Vielfalt interpersonaler Kommunikationsmedien aus sprach- und medienwissenschaftlicher Sicht. Ausgewählte Fachliteratur aus beiden Gebieten wird gemeinsam diskutiert, an exemplarischen Analysen

	veranschaulicht und durch gemeinsame Reflexion geprüft. Die Teilnehmenden machen sich mit zentralen interdisziplinären Konzepten vertraut (Interaktion, Sequenzialität, Affordanzen, Medienrepertoire, Medienideologien) und werden auf dieser Basis zur Durchführung eigenständiger Fallanalysen befähigt.
Literatur	Höflich, Joachim R. (2016) Der Mensch und seine Medien. Mediatisierte interpersonale Kommunikation. Eine Einführung. Wiesbaden: Springer VS. Hutchby, Ian (2001) Conversation and technology: from the telephone to the Internet. Cambridge: Polity. Madianou, Mirca/Miller, Daniel (2012) Polymedia: Towards a new theory of digital media in interpersonal communication. International Journal of Cultural Studies, 1-19.

[MW M07] Abschlussmodul

LV-Nummer: 52-389	
LV-Name: Abschlussmodul [MW-M07]	
Dozent/in: Kathrin Fahlenbrach	
Zeit/Ort: 1st., 14tgl.: Mo 16–18 Ü35 – 01050 ab 06.04.20	
Kommentare/ Inhalte	Das Kolloquium bietet Examenkandidatinnen und -kandidaten die Möglichkeit, die Theorien, Konzepte und Methoden ihrer Masterarbeiten zur Diskussion zu stellen. Erwartet wird von den Teilnehmenden neben einer Präsentation der eigenen Arbeit auch die aktive Unterstützung und Bewertung anderer Abschlussarbeiten.
Lernziel	Ziel der Veranstaltung ist die Vorbereitung und Begleitung der Masterarbeiten. Im Vordergrund stehen also Inhalte wie der Aufbau einer solchen Arbeit, die Rolle von Theorie für die Forschung sowie verschiedene Methoden zur Beantwortung der Forschungsfragen.
Vorgehen	Vorstellung der eigenen Arbeit (Thema, Theorie, Methoden, Aufbau, Thesen, Literatur) und aktive Beteiligung an den Diskussionen.

[Master-WB] Wahlbereich

LV-Nummer: –	
LV-Name: Die Renaissance des Auditiven: Podcasts – Segen oder Fluch? [MuK-A01TA] [MuK-V01] [MuK-V03] [SLM-WB] [MW-M01AT] [MW-M03] [MW-M04] [MW-M05] [MW-M06] [Master-WB]	
Dozent/in: Andreas Stuhlmann	
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-335	

LV-Nummer: 52-365	
LV-Name: Forum: Das ist Film [SLM-WB] [Master-WB]	
Dozent/in: Judith Ellenbürger	
Zeit/Ort: 2st., Mi 18–20 Medienzentrum SLM Kino ab 08.04.20	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Der Text lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor, s. demnächst im Öffentlichen Vorlesungsverzeichnis Stine.

LV-Nummer: –	
LV-Name: André Bazin und das Kino: Beobachtungen, Strömungen, Überflüge [MW-M03] [MW-M01GA] [MW-M05] [Master-WB] [DL-M08] [DL-M12] [DL-M13]	
Dozent/in: Judith Ellenbürger	
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-370	

LV-Nummer: –
LV-Name: Ausdrucksformen von Privatheit im Fernsehen, Film und Sozialen Medien [MW-M03] [MW-M01A] [MW-M05] [Master-WB] [DL-M08] [DL-M12] [DL-M13]
Dozent/in: Joan Kristin Bleicher
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-371

LV-Nummer: –
LV-Name: Medienrhetorik [MW-M04] [MW-M01AT] [MW-M06] [Master-WB]
Dozent/in: Kathrin Fahlenbrach
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-372

LV-Nummer: –
LV-Name: Medien und Erinnerung – Doing History [MW-M04] [MW-M01GA] [MW-M06] [DL-M08] [DL-M12] [DL-M13] [Master-WB]
Dozent/in: Thomas Weber
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-373

LV-Nummer: –
LV-Name: Medien, die auf Medien zeigen (Mediale Selbstreferenz) [MW-M05] [MW-M01GAT] [MW-M03] [MW-M04] [Master-WB] [DL-M08] [DL-M12] [DL-M13]
Dozent/in: Heinz Hiebler
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-374

LV-Nummer: –
LV-Name: Interaktion und Technologie [MW-M06] [GL-M04] [GL-M05] [Master-WB]
Dozent/in: Jannis Androutsopoulos
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-375

ENDE